28. Jahrgang. Sonnabend, 14. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15996. 1886.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Beamten bei den Wahlen in Preußen und in den Vereinigten Staaten.

Herr Landrath v. Lieres in Waldenburg in Schlesien hat bekanntlich dem Hausbesitzer Winkler in Kynau amtlich eröffnet, daß derselbe die Wiederwahl zum Gemeindeschöffen, welches Amt er bereits eine Reihe von Jahren zur Zufriedenheit bekleidet, nur annehmen dürfe, wenn er dem Herrn Landrath das Versprechen gebe, während seiner Amtszeit entweder regierungsfreundlich zu wählen oder sich ganz der Betheiligung an den Reichs- und Landtagswahlen zu enthalten. Herr Winkler hat sich, da er seine liberale Ueberzeugung nicht verleugnen wollte, durch diese falsche Rechtsbelehrung des Landraths veranlaßt gesehen, sein Amt niederzulegen; er hat aber den Fall der Oeffentlichkeit übergeben und ist von Herrn v. Lieres dafür mit der höchsten Strafe belegt worden, welche dieser vorläufig hätte auferlegen können — wenn Herr Winkler damals noch ein dem Landrath untergebener Beamter gewesen wäre, zu der der Herr Landrath jetzt aber gar kein Recht hatte. Am Freitag hat die Neuwahl zum Schöffen stattgefunden, und da haben die Gemeindewähler von Kynau dem Herrn Landrath die richtige Antwort gegeben: Mit 10 von 16 Stimmen ist Herr Winkler zum Gemeindeschöffen wiedergewählt worden. Hr. v. Lieres wird ihn wahrscheinlich nicht bestätigen, sondern beim Kreisausschusse seine Nichtbestätigung beantragen. Die Entscheidung darüber wird zunächst vom Kreisausschuß, dem der Landrath präsidirt, abhängen. Es wird dann von Interesse sein, die Gründe kennen zu lernen, welche Hr. v. Lieres für seine Ansichten anführen wird. Gesetzliche Gründe giebt es dafür nicht.

Solchen Zuständen gegenüber ist es an der Zeit, auf den Executivbefehl hinzuweisen, den der Präsident der Vereinigten Staaten am Nachmittag des 14. Juli d. J. erlassen hat. Wir geben ihn vollständig wieder nach der in Houston (Texas) erscheinenden „Texas deutschen Zeitung". Er lautet darnach:

„Washington, 14. Juli.

An die Departements-Chefs der Regierung.

Ich halte die jetzige Zeit für angemessen, alle Unterbeamten in den verschiedenen Departements und alle Bundesbeamte davor zu warnen, ihre amtliche Stellung zur Controle der politischen Bewegung in ihren Wohnsitzen zu benutzen. Beamte sind die Diener, nicht die Herren des Volkes. Nicht allein kommt ihre Zeit und Arbeit der Regierung zu, sondern sie sollten es ängstlich vermeiden, in ihren politischen Handlungen sowohl wie bei Ausübung ihrer Amtspflichten durch Zurschaustellung von anstößiger Parteigängerei bei ihren Nachbarn, mit denen sie in amtlicher Beziehung in Berührung kommen, Anstoß zu erregen. Sie sollten sich beständig erinnern, daß sie von ihren Parteifreunden, denen sie ihr Amt verdanken, nicht mit der Macht bekleidet worden sind, eigenmächtig die politischen Angelegenheiten zu leiten. Sie sind als Beamte nicht berechtigt, die Politik ihrer Partei zu bestimmen oder die Handlungsfreiheit innerhalb der Partei durch Praktiken und Schliche, die jeden berechtigten nutzenbringenden Zweck der Parteiorganisationen unmöglich machen, zu ersticken. Der Einfluß von Bundesbeamten, um sich als Delegaten zu politischen Conventionen wählen zu lassen, ist unschicklich und unschön, und eine angemessene Berücksichtigung ihrer amtlichen Stellung sollte die Beamten auch abhalten, die active Leitung einer Campagne zu übernehmen. Persönliches thätiges Interesse in politischen Angelegenheiten will ich damit keineswegs verdammen. Beamten ist das Wahlrecht nicht genommen und die Ausübung politischer Rechte ist ihnen nicht verboten, aber ihre Privilegien sind nicht vermehrt und ihre Pflicht gegen die Partei nicht zu sträflicher Thätigkeit vergrößert worden dadurch, daß sie ein Amt bekleiden. Ein richtiger Unterschied zwischen dem, was ein Bürger thun darf, und dem, wofür ein öffentliches Amt nicht mißbraucht werden darf, ist leicht zu finden, wenn man das Verhältniß zwischen dem Volke und seinen Beamten betrachtet und erwägt, daß bei unserer Regierungsform politische Thätigkeit frei sein muß von amtlichem Zwange. Sie sind ersucht, den Inhalt dieser Ansichten denen mitzutheilen, zu deren Richtschnur sie bestimmt sind.

Grover Cleveland."

Deutschland.

Berlin, 12. August. In einem Artikel gegen die „Post", welche ihr die neulichen Auslassungen eines westfälischen Centrumsblattes über die Nothwendigkeit der Rückberufung der Jesuiten zu einer Aeußerung vorgehalten hatte, sucht heute die „Kreuzzeitung" ihren Standpunkt gegenüber einer weiteren Revision der Maigesetze festzustellen. Sie will die Führung und Verantwortlichkeit auf diesem Gebiet durchaus der Regierung überlassen wissen. Das ist ohne Zweifel ein sehr bequemer Standpunkt, mit dem man auch zu einer Zustimmung zur Rückberufung der Jesuiten gelangt, wenn dieselbe von der Regierung zugestanden werden wird. In dieser Beziehung scheint übrigens innerhalb der deutschconservativen Partei eine Uebereinstimmung nicht zu bestehen; die „Kreuzzeitung" steht hier wieder einmal gegen das officielle Organ der conservativen Partei. Dieses, die „Conf. Corresp.", hat kürzlich unumwunden erklärt, daß ihre Sympathien für den Katholicismus und das Centrum begrenzt seien, und daß sie der Aufhebung des Jesuitengesetzes das Wort zu reden nicht in der Lage sei. Herr v. Hammerstein geht hierin allerdings weiter. In der Praxis wird es aber wohl auf dasselbe hinauskommen. Sowohl die eigentlichen Kreuzzeitungsmänner, wie die übrigen Conservativen werden der Aufhebung des Jesuitengesetzes zustimmen, wenn die Regierung sie für zweckmäßig halten sollte. Auch mit der weiteren Revision der Maigesetze werden die Herren Conservativen herzlich wenig belästigt werden. Sie wird ihnen als vollendete Thatsache aus dem Herrenhause zugehen, und da die Conservativen auf kirchenpolitischem Gebiet die Verantwortlichkeit der Regierung überlassen, so werden sie nichts besseres thun können, als den Herrenhausbeschlüssen bedingungslos zustimmen.

* Eine Reihe von Zahlmeistern, gegen welche die Untersuchung schwebte, ist durch eine Zustellung von den Behörden in Kenntniß gesetzt, daß gegen sie das Verfahren wieder eingestellt worden sei. Zu diesen gehört insbesondere der eine Zahlmeister, in dessen Sache es bisher allein zu einer mündlichen Verhandlung vor dem Kriegsgerichte gekommen ist. Das Urtheil lautete zwar freisprechend, war jedoch durch Entscheidung des Kaisers wieder aufgehoben worden. Nunmehr ist auch gegen diesen Zahlmeister das Verfahren eingestellt. Die Voruntersuchung gegen die Armeelieferanten Wollank und Hagemann ruht während der Ferien, ohne zum Abschluß gelangt zu sein.

* Die Voruntersuchung gegen den vorläufig geschlossenen Fachverein der Tapezierer ist vor einigen Tagen geschlossen worden, und die Erhebung der Anklage wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz steht bevor. Dagegen schwebt in Sachen des Maurervereins (gegen Grothmann und Genossen) noch immer das Voruntersuchungsverfahren.

* Die Thätigkeit auf dem Gebiete der Privatbriefbeförderung gewinnt eine immer größere Ausdehnung. Der Reichspostverwaltung droht eine neue Concurrenz, denn wie wir hören, hat sich neben den beiden bereits bestehenden Verkehrsanstalten Hansa und Omnibus- und Packetfahrt-Actiengesellschaft bereits ein drittes derartiges Institut gebildet, welches den Namen Lloyd trägt und seine Wirksamkeit in allernächster Zeit beginnen wird. Hr. v. Stephan wird sich doch entschließen müssen, die allerseits geforderte Herabsetzung des Berliner Postportos eintreten zu lassen, wenn nicht die Berliner Briefbeförderung fast gänzlich in private Hände übergehen soll, oder es müßte denn sein, daß die Privatunternehmungen sich selbst allzugroße Concurrenz machten und an diesem Fehler scheiterten. Vorläufig liegt eine solche Befürchtung allerdings nicht nahe, denn unsere Millionenstadt bietet für eine derartige Thätigkeit ein weites Feld, so lange ein Brief von der Mittelstraße nach der Dorotheenstraße noch eben so viel kostet als beispielsweise ein solcher von Metz nach Eydtkuhnen.

* Ueber die Tagesordnung der Fuldaer Bischofsconferenz weiß der „Hamb. Corr." Folgendes zu melden. Es stehen danach zur Berathung: 1) Immediateingabe an den Kaiser, in welcher der Dank für das neueste kirchenpolitische Gesetz ausgesprochen wird. 2) Denkschrift an das Gesammt-Staatsministerium, betreffend die organische Revision der Maigesetze. 3) Hirtenbrief an die preußischen Katholiken im Hinblick auf die neu geschaffene Lage der Kirche. 4) Verhaltungsvorschriften für die Curatgeistlichkeit, soweit sich solche neuerdings nothwendig erwiesen haben. 5) Bericht an den Papst über den status quo der Diöcesen der katholischen Kirche Preußens, sowie Anträge auf kleine Aenderungen in der Verwaltungsorganisation der oberrheinischen Kirchenprovinz. 6) Mahnworte an die katholische Presse zum Zwecke der Herbeiführung eines versöhnlichen Tones. — Zu dieser Mittheilung ist nur zu bemerken, daß über die Verhandlungen strenges Stillschweigen beobachtet wird, und es nicht einzusehen ist, wie der Berichterstatter des „H. C." zu dieser Kenntniß gekommen sein soll.

* Die Ernennung des Landraths des Neustädter Kreises Dr. v. Wittenburg zum Adlatus des Grafen v. Zedlitz, als Vorsitzenden der Posener Ansiedelungscommission, wird von der clericalen „Neisser Ztg." mit dem Bemerken gemeldet: „Dr. v. Wittenburg versieht die Stelle eines Adlatus des Grafen v. Zedlitz vorläufig zwar nur commissarisch und ist also noch Landrath des Kreises Neustadt, wird aber leider in seine seitherige Stellung höchst wahrscheinlich nicht zurückkehren. Oberschlesien verliert also an die Ansiedelungscommission zwei hochverdiente Männer. Wenn das Gesetz einmal ausgeführt werden soll, kann man es nur billigen, daß gerade diese Männer dazu ausersehen sind. Von allen Landräthen des Regierungsbezirks Oppeln war Dr. v. Wittenburg der erste, welcher den schlesischen Bauernvereinen diejenige Bedeutung beimaß, die er thatsächlich hat." Auch von anderer Seite wird die Wahl des Dr. v. Wittenberg, der große Popularität in den Kreisen der ländlichen Bevölkerung genießt, als eine sehr glückliche bezeichnet.

* [Japan und der deutsche Ausfuhrhandel.] Einen erfreulichen Einblick in die stetig und rasch zunehmende Bedeutung Japan's für den deutschen Ausfuhrhandel gewährt ein neuerdings eingetroffener Consularbericht, welcher sich insbesondere mit der Einfuhr von Droguen und Chemikalien nach Japan beschäftigt. Die Einfuhr dieser Waaren aus China, welches früher den Markt beherrschte, nimmt von Jahr zu Jahr ab, weil die europäischen Präparate wohlfeiler und besser sind. Was aber die an der Einfuhr betheiligten europäischen Staaten betrifft, so geht der Antheil Englands rasch zurück, während der deutsche Antheil fortdauernd wächst und im Jahre 1884 25 % und 1885 30 % der Gesammteinfuhr betragen hat. Das Droguengeschäft wird zum größten Theil durch die in Japan domicilirten deutschen Firmen vermittelt. Ehemals mußten alle für medizinische Zwecke zur Verwendung kommenden Artikel, wenn sie in Japan Abnehmer finden sollten, englischen Ursprungs sein. In den letzten drei Jahren aber haben sich die deutschen chemisch-pharmaceutischen Präparate bereits eingeführt, daß während des Jahres 1885 die japanischen Käufer den deutschen Ursprung dieser Artikel bereits zur Bedingung machten. Allein mit den dortigen Verhältnissen vertrauten Personen kam dieser Umschwung nicht überraschend, weil die in Japan stattfindende amtliche chemische Untersuchung der für die Zwecke der Medicin eingeführten ausländischen Waaren ergeben hatte, daß die deutschen Präparate reiner und den Anforderungen der Pharmakopoe entsprechender geliefert werden, als die englischen. Die deutschen Fabrikanten werden das gewonnene Feld unzweifelhaft behaupten, wenn sie fortfahren, mit derselben Sorgfalt, wie bisher, den Anforderungen entsprechende Präparate zu liefern; sie sollten aber auch Anstrengungen machen, dasselbe bezüglich der technischen Präparate zu erreichen. Bei billigen Waaren spielt allerdings die Fracht eine Hauptrolle, und in früheren Jahren verursachte die Nothwendigkeit, deutsche Chemikalien über London nach Japan zu verladen, so bedeutende Ausgaben für die Fracht, daß eine Concurrenz mit den englischen Waaren unmöglich war. Seitdem nun aber regelmäßige directe Schiffsgelegenheiten von Bremen und Hamburg nach Japan eingerichtet sind, stehen der Einfuhr deutscher chemikalischen Präparate für technische Zwecke keine Schwierigkeiten mehr im Wege, da man erwarten darf, daß die Herstellung derselben in Deutschland nicht theurer als in England bewerkstelligt werden kann. So ist es z. B. schwer begreiflich, warum die deutsche Industrie nicht der Herstellung des raffinirten Glycerins für Japan ihre Aufmerksamkeit zuwendet, da bekanntlich das Rohproduct in Deutschland gewonnen wird und von hier aus seinen Weg nach England findet, um dort gereinigt zu werden, um als englisches Product nach fast allen Welttheilen versandt zu werden. Dieser Artikel hat für Japan eine um so größere Bedeutung, weil er zur Fabrikation der japanischen Streichhölzer verwandt wird, die in immer größeren Mengen ausgeführt werden und bereits ein Ausfuhrartikel geworden sind.

* Ein neuer deutsch-serbischer Tarifverband wird mit dem 1. September in Kraft treten, nachdem es gelungen ist, mit der österreichischen Nordbahn und der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft eine Vereinbarung zu treffen, um mit Heranziehung des Donauweges unter Umgehung der ungarischen Bahnen den directen Verkehr zwischen Deutschland und Serbien einzurichten. Der Versuch dagegen, einen Eisenbahntarifverband mit directen Tarifen zwischen Deutschland und Serbien herzustellen, wurde im ungarischen Ministerium durchkreuzt und mußte schließlich als aussichtslos aufgegeben werden. Die Tarife des neuen deutsch-serbischen Verbandes sind um etwa 15 % wohlfeiler, als die jetzigen Tarife über die ungarischen Bahnen gewesen wären.

Glogau, 10. August. Daß deutschen Soldaten von einem deutschen Gutsbesitzer, der sogar Reserve-Offizier ist, nach einer anstrengenden Felddienstübung ein Trunk Wasser verweigert wird, ist ein Vorkommniß, welches glücklicher Weise zu den größten Seltenheiten zählt. Auf dem Dominium Gustau, hiesigen Kreises, ist indessen, dem „Niederschlesischen Anz." zufolge, ein derartiger Fall kürzlich wiederholt vorgekommen, indem der Besitzer durchmarschirenden Soldaten die Benutzung des Trinkwassers in seinem Gehöft untersagte. Bald hinterher hat nun das hiesige Landrathsamt folgende Bekanntmachung erlassen: „Aus Anlaß eines Specialfalles bringe ich hierdurch in Erinnerung, daß nach § 12 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen im Frieden Besitzer von Brunnen und Tränken verpflichtet sind, marschirende, bivouakirende, cantonnirende und übende Truppen zur Mitbenutzung der Brunnen und Tränken zuzulassen, auch wenn zu diesem Zwecke Wirthschafts- und Hofräume betreten werden müssen.

Altona, 11. Aug. Der Strike der Schmiede, der Wochen lang dauerte und viel Staub auf-

---

4. Nachdruck verboten.

That sie recht?

Von Erich Holm.

(Fortsetzung.)

3. Kapitel.

Dem jungen Volke in der Schänkstube waren mittlerweile tanzlustige Ideen in den Kopf gestiegen, denen Ausdruck zu geben ihre Füße sich sehnten. Und so schlug die Gesellschaft den Weg in das Dorf ein, um einen dort hausenden Leiermann aus seiner Höhle aufzustöbern. Um das Geheimniß ihrer Verlobung noch für den heutigen Tag zu wahren, ging Marie nicht an der Seite ihres Bräutigams. Sie hatte sich den Matronen zugesellt und horchte mit verständiger Miene den Erörterungen der Hausfrauen, hier und da ein kluges Wörtlein aus der eigenen Erfahrung zur Sache redend. Mit wohlwollender Nachsicht wurde ihr Beginnen von den ergrauten Priesterinnen der Wirthschaft aufgenommen, ja, es trug ihr den Ruhm ein, daß sie „trotz alledem" in der That ein vernünftiges und praktisches Mädchen sei.

Karl ging in einiger Entfernung hinter ihr. Mit geheimer Freude betrachtete er die zierlichen Fußspuren seines Mädchens, die sich vortheilhaft von den compacteren Sohlen der anderen Damen unterschieden. Mit gesenkter Stirn schritt Marie einher. Allein mitunter geschah es, daß sie mit einer scheinbar zufälligen Bewegung das Haupt wandte und die sinnenden Augen zu dem Freunde erhob. Dann flog ein leises Grüßen hinüber und herüber, das, von keinem Zuschauer gewahrt, doch ihr liebes Antlitz mit einer tieferen Röthe färbte. Wie viel die beiden Augenpaare einander in solchem Blick zu sagen wußten! wie er hinabdrang in die Tiefe ihrer Herzen, sie erfüllend, daß kein anderes Gefühl als das eines fast wunschlosen, traumhaften Glückes in ihnen Raum fand.

Jetzt sprang Elisabeth herzu und hing sich in ihres Schwagers Arm. „Ist Marie bös auf Dich?" fragte sie im Flüsterton, ihrer verantwortlichen Stellung als Vertraute sich wohl bewußt. „Habt Ihr Euch gezankt?" Und forschend blickten die hellen Kinderaugen an dem stattlichen Manne in die Höhe.

Karl lächelte freundlich auf sie hernieder. „Wie bist Du weise, kleine Schwester", entgegnete er neckend, „Du hörst das Gräslein wachsen, noch ehe es wachsen will." Doch ohne sich zu sträuben, ließ er es mit einem Scherzwort geschehen, daß sie ihn zu der Schwester zog und, eine lebendige Kette, die Vermittelung zwischen ihnen herstellte, indem sie Mariens Hand ergriff.

„Meine Mieze, mein Mütterchen", sagte sie schmeichelnd, „sei ihm nicht bös. Er wird nicht wieder unartig sein, gewiß nicht!"

Erstaunt streifte Mariens klarer Blick den kleinen postillon d'amour.

„Sie will uns versöhnen", erklärte Karl die Situation. „Sie meint, wir wären in Unfrieden mit einander gerathen."

Marie lachte.

„Wer immer urtheilt nur nach sich,
Gelangt zu falschen Schlüssen!"

„merke Dir's, Liesel", sagte sie heiter.

„Da dergleichen wohl auch anderen, weiseren Leuten als solch einem Fräulein en miniature geschieht", versetzte ihr Bräutigam, „sei der böse Verdacht ihr diesmal verziehen. Denn in der That hat das Kind eben wieder das Kriegsbeil ausgegeben."

„Schon wieder?" rief Marie halb lachend, halb seufzend. „Das sind schöne Aussichten für die Zukunft!"

„Hast Du denn gehört", erkundigte sich Elisabeth bei ihrem Schwager, und ein bezeichnender Blick seitwärts ergänzte die mangelhafte Fragestellung. Dort ging Feodor ziemlich verdrossen neben Harras einher, beide in so gesetzter Haltung, als ob sie nie durch ihren Uebermuth weibliche Gemüther verletzt hätten.

Karl nickte bejahend.

„Hattest Du nicht eigentlich vor wenigen Minuten Deinem Kameraden ewigen Frieden gelobt?" fragte er.

„Oh, das ist nur ein Waffenstillstand gewesen!" sprach sie unbekümmert und tänzelte vergnüglich einher. Da kam Harras bellend angesprungen. Ueber die weiße Weste, die sein schwarzes Fell schmückte, hing es lang und glitzernd von seinem Halsbande hernieder: Feodors stählerne Uhrkette nämlich, an der nur die Uhr, nicht aber das Berloque fehlte, dessen sinnvolle Inschrift seinem Schülerwitz so unglaublich behagte. „Mensch, ärgere Dich nicht!" blitzte es in stummer Beredsamkeit Elisabeths lachenden Augen entgegen. Sie verstand. Entzückt über diesen Friedensboten eilte sie fort, um den schüchternen Annäherungsversuch der schuldigen Partei durch ein freundliches Entgegenkommen zu beantworten. Allein ein starker Arm hielt sie auf ihrem Wege auf.

„Mädel, 'nen Kuß", brummte eine tiefe Baßstimme behaglich.

Mit energischer Abwehr schüttelte sie das blonde Haupt.

„Nein, Onkel Schwarz, Dir nicht", sagte sie, die kleine Nase rümpfend. „Du hast solch einen häßlichen Bart. Aber mein Väterchen soll einen süßen, schönen bekommen." Und sie stellte sich auf die Zehenspitzen, um ihren Worten die That folgen zu lassen. Zögernd gab der Vater das schlanke Kind aus seinem Arm frei und wieder milderte ein Freudenschein die Strenge seines Gesichtes. Mit unverhohlenem Stolz blickte er ihr nach, wie sie pfeilgeschwind über den Schnee zu dem ungeduldig winkenden Kameraden enteilte. Der Administrator folgte der Richtung seines Blickes.

„Ein Prachtmädel!" sagte er bewundernd. „Und ein Herz und eine Seele mit dem Jungen, dem Feodor! Das giebt mal ein Paar, Bruder, mit dem man Staat machen kann." Und händereibend widmete er der freundlichen Perspective ein kräftiges Lachen.

* * *

Unverdrossen hatte der Leiermann seine Schuldigkeit gethan, bis die Zeit des Aufbruchs herangekommen war und die besorgten Mütter erhitzter Töchter die letzte halbe Stunde unwiderruflich als dem Abkühlen gewidmet erklärten. Doch gegen eine musikalische Versüßung dieser erzwungenen Muße hatten die Gestrengen nichts einzuwenden gehabt. Und so hatten sich, als gute Deutsche, die sie waren, ob auch das Geschick sie in einen von der Natur stiefmütterlich behandelten Theil des großen Vaterlandes gepflanzt, vier sangeslustige Kehlen unter den Nichttänzern zusammengefunden, um den versammelten Ohren eine Entschädigung für die Melodien des Leierkastens zu bereiten. Ein Mendelssohn'sches Quartett nach dem anderen klang in getragenen Tönen aus der Gaststube des Birkenkruges in die frühe Dämmerung hinaus, die sich auf die weiße Erde gesenkt hatte.

„Entflieh mit mir und sei mein Weib", summte Karl, den die zuletzt gehörte Melodie noch nicht frei ließ, während er sich an Mariens Seite wieder behaglich im Schlitten niederließ. „Wie denkst Du darüber, Herz? Die Gelegenheit ist günstig — Du giebst Jan einen Wink und fort geht es in die Ferne."

„In weiter Ferne sei mein Herz
Dir Vaterland und Vaterhaus!"

sang er, übermüthig die Stimme erhebend.

Mit heiterem Entsetzen hielt Marie sich die Ohren zu.

„Hab' Erbarmen!" flehte sie lachend. Dann schmiegte sie sich mit selbstvergessener Zärtlichkeit an ihn. „Denke, wie beneidenswerth wir Glücklichen sind, gegen die Beiden im Liede!" sagte sie leise mit tiefer Empfindung. „Licht und schön liegt der Weg zum Ziele vor uns. Nicht durch Kampf und trübes Dunkel, nicht mit Thränen im Auge komme ich einst — bald! — zu Dir. Und wenn Thränen meinen Blick verdunkeln, wird die Freude sie weinen und nicht der Schmerz."

„Kleine Philosophin!" versetzte er lächelnd. „Wie die Biene aus jeder Blume den Honig, so entnimmt Dein Gemüth selbst aus dem scherzenden Wort Stoff zu tiefsinniger Betrachtung." Und liebkosend drückte er die bärtige Wange an das zarte Mädchengesicht.

Im abendlichen Schweigen lag die Landschaft da. Schimmernd waren die Sterne am tiefblauen Winterhimmel zum Vorschein gekommen. Das fantastische Spitzengewebe, in das sich die Bäume gehüllt hatten, glitzerte in ihrem Lichte wie mit tausend und abertausend Juwelen besät. Ihr leuchtender Glanz spiegelte sich auch in den klaren grauen Augen wieder, die ernsthaft zu dem Freunde aufgeschlagen waren.

„Wie schwer und traurig ein solcher tragischer Conflict für ein schwaches Mädchenherz sein muß!" sagte sie gedankenvoll. „Wem soll sie folgen: der Liebe oder der Pflicht?"

wirbelte, ist beendet. Die Forderungen der Gesellen: Abschaffung der Sonntagsarbeit, Lohnzahlung am Sonnabend und zehnstündiger Arbeitstag sind bewilligt. In sehr vielen Schmiedewerkstätten hängen Plakate, auf denen bekannt gemacht wird, daß jene oben angeführten Forderungen der Gesellen bewilligt sind.

Bremen, 12. August. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Oder" ist heute in Hongkong angekommen. (Nat.-Ztg.)

* **In Zittau** sind auf Grund einer Denunciation wegen Betheiligung an dem österreichischen Lotto, der sogenannten „Blauen Lotterie", zahlreiche Verhaftungen erfolgt. Das Spielen in dem böhmischen Lotto ist ein Krebsschaden, der trotz aller Gegenmaßregeln nicht auszurotten ist. Nach Feststellung des Thatbestandes, dessen Verdunkelung wohl befürchtet wurde, ist die Freilassung erfolgt.

* **Aus Elsaß-Lothringen**, vom 10. August, schreibt man der „M. Z.": Nach den soeben erschienenen Jahresberichten der höheren Lehranstalten des Reichslandes ist die Zahl der aus einheimischen Kreisen stammenden Schüler in stetem Wachsen begriffen. Es fehlt natürlich nicht an einzelnen Notabeln, welche ihre Söhne im Auslande erziehen lassen. Leider besteht der Gebrauch, die Töchter auf einige Zeit in französische Pensionate zu schicken, immer noch fort. Wie zu französischen Zeiten gehört solches noch heute zum sogenannten guten Ton in den besseren Familien. Gegen solch altes Herkommen ist alles Ankämpfen vergeblich. — In letzter Zeit ist wieder eine Anzahl von Todtenscheinen von jungen Elsaß-Lothringern eingetroffen, welche s. Z. in die Fremdenlegion eintraten und in Tongking den Wunden, Strapazen oder Krankheiten erlagen. Außerdem berichtet die „Société de Protection des Alsaciens-Lorrains", daß ihr in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli d. J. nicht weniger als 253 aus Elsaß-Lothringen stammende Soldaten und Unteroffiziere überwiesen worden seien, welche wegen in Tongking erhaltener Wunden oder behufs Wiederherstellung ihrer Gesundheit nach Frankreich zurückbefördert werden mußten. Unter diesen Umständen ist es geradezu unbegreiflich, daß es hier immer noch junge Leute giebt, die sich zum Eintritt in die Fremdenlegion verleiten lassen.

München, 12. August. Das hiesige Gemeindecollegium hat auf den Antrag des Gemeindebevollmächtigten Kroebes (Volkspartei) die Einladung des Pester Magistrats zur Theilnahme an der zweihundertjährigen Jubelfeier der Rückeroberung der Hauptstadt Ungarns, unter Hinweis auf die Behandlung von Deutschen in Ungarn, insbesondere in Siebenbürgen, abgelehnt. Ein Antrag des Gemeinde-Bevollmächtigten Nuß, zunächst Erkundigung darüber einzuziehen, ob die städtische Vertretung von Berlin Delegirte nach Pest entsende, wurde abgelehnt; auch der Antrag des Gemeindebevollmächtigten Haenle, die Einladung dankend abzulehnen, fand keine Annahme. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. August. Vom 5. d. M. bis heute sind in dem Stadtgebiete von Triest 43 Personen an der Cholera erkrankt und 33 gestorben; der Choleraziffer der Vorwoche gegenüber sind also in dieser Woche 2 Personen mehr erkrankt und 7 Personen mehr gestorben. Seit dem Auftreten der Cholera sind an derselben im Ganzen 186 Personen erkrankt, davon sind 118 gestorben, 47 genesen und 21 befinden sich noch in ärztlicher Behandlung. In Isola (Istrien) sind seit gestern an der Cholera 14 Personen erkrankt und 6 Personen gestorben. (W. T.)

Prag, 10. August. Der czechische Lehrer-Congreß hat sich in einer Resolution wie folgt ausgesprochen: Der Unterricht in der zweiten Landessprache sei nur in gemischtsprachigen Gegenden und an Volksschulen, die mindestens fünfklassig sind, von der vierten Klasse an als unobligatorischer Lehrgegenstand zuzulassen. Die Lehrbefähigungsprüfungen mögen auf eine praktische Prüfung aus der Pädagogik, die Lehrbefähigung in der Unterrichtssprache und auf die Kenntniß der Schulgesetze beschränkt bleiben.

Schweiz.

Bern, 12. August. Der Zusatzantrag zum schweizerisch-französischen Handelsvertrag, durch welchen der Schweiz die Erhöhung des Alkoholzolls auf das doppelte des bisherigen Betrages zugestanden wird, ist in Paris unter Vorbehalt der Ratification unterzeichnet worden.

Frankreich.

Paris, 12. August. Eine Depesche des „Journal des Debats" aus Berlin erklärt das Fehlen Rußlands in Gastein aus dem gesunkenen Vertrauen, welches seit der Batumaffäre herrsche; Rußland seinerseits findet eine Verletzung des Berliner Vertrags zu seinen Ungunsten, weshalb man angesichts der Schwierigkeiten auf eine Entrevue verzichtet habe. — Das Meeting der Kellner gestern Abend verlief ruhig. Nur eine Gruppe mit dem Abgeordneten Revillon hatte eine Schlägerei mit der Polizei in der Rue Montmartre. (Fr. Z.)

England.

ac. **London**, 11. August. Der Generalgouverneur von Canada, Lord Landsdowne, trifft demnächst in England ein, um der Regierung zu empfehlen, eine Commission zur Lösung der Fischereifrage niederzusetzen. Die Canadier wollen nicht länger schwere Abgaben auf Fische, die nach den Vereinigten Staaten exportirt werden, zahlen. Seit dem Ablauf des Vertrages mit den Vereinigten Staaten hat sich Canada's Fischausfuhr beträchtlich vermindert.

Bradlaugh hat in Liverpool eine Rede gehalten, in welcher er bemerkte, daß es seit vielen Jahren keine einige liberale Partei gegeben habe. Thatsächlich seien beide politischen Parteien in der Auflösung begriffen. Auch hätten sie überhaupt kein Recht der Existenz mehr. Das jetzige Parlament sei entschieden radical. Die radicale Partei sollte der ägyptischen und birmanischen Expedition opponiren und sich namentlich mit Finanzfragen, der Landfrage und der Abschaffung des Oberhauses beschäftigen. Wenn das jetzige Ministerium zwei oder drei Jahre im Amte bliebe, so würde es nie wieder an's Ruder kommen.

London, 12. August. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind mit ihren Prinzessinnen-Töchtern heute Abend nach Homburg abgereist. Der Herzog von Edinburg wird sich, wie verlautet, im nächsten Monat nach Konstantinopel begeben. (W. T.)

London, 12. August. Nach einer Meldung aus Londonderry wurden bei dem öffentlichen Umzug, den die Orangisten heute zur Feier des Jahrestags der Befreiung der Stadt von dem Belagerungsheere Jakobs II. veranstaltet hatten, von einem Hofe aus zwei mit Geschützpulver gefüllte Flaschen nach der Straße, welche der Zug passirte, geworfen. Das Pulver explodirte jedoch nicht, es wurde Niemand verletzt. (W. T.)

London, 12. August. Nach der neuesten Schätzung beträgt die Zahl der bei den Unruhen in Belfast Getödteten 30. Die Stadt ist jetzt wieder ruhig.

* In der am 10. d. in Dublin abgehaltenen Sitzung der irischen Nationalliga berichtete der Bürgermeister von Dublin, daß er seit der letzten Versammlung vor 14 Tagen 888 Lstr., und zwar 329 Lstr. aus Neu-Seeland und 400 Lstr. von Rochester, im Staate Newyork, erhalten habe. Die Schatzmeister des irischen Parlamentsfonds berichteten, daß seit derselben Zeit 13 389 Lstr. bei ihnen eingegangen wären. Die Summe von 288 Lstr. 10 Sh. wurde für exmittirte Pächter bewilligt. Der Vorsitzende sprach seine Anerkennung über die große Opferwilligkeit der Irländer in Amerika aus. Das beweise, daß die irische Race sich durch die zeitweilige Niederlage ihrer Sache im britischen Parlament nicht zaghaft machen lasse; vielmehr habe sie nur dazu gedient, den Patriotismus noch mehr anzuspornen. Bei der letzten Volksversammlung im Stadthause sei die nationale Flagge nicht eingezogen worden, und sie solle hochflatternd wehen, bis der Sieg erreicht wäre. Das Hauptprincip der Landliga sei gewesen, daß die Pacht als das Antheil des Gutsherrn am Ertrage des Gutes bezahlt werde. Wo daher kein Ertrag, dürfe es auch keine Pacht geben. Bei diesem Grundsatze wollten sie verharren, weil er in Recht und Moral seine Begründung finde. Sollte auch ein schweres Jahr für das irische Volk anbrechen, so wollten sie dennoch das erste Gesetz der Natur aufrecht erhalten, und daß sei das der Selbsterhaltung, der Sorge für sich selbst und ihre Familien.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Aug. Das Organ der dänischen Socialistenpartei verbreitete vor einigen Tagen die Nachricht, daß die dänische Regierung mit einer Anzahl anderer Staaten wegen gemeinsamer Maßnahmen gegen den Socialismus in eifrigem Depeschenwechsel stehe. Das „Dagbl.", das der dänischen Regierung sehr nahe steht, ist die Erklärung abzugeben im Stande, daß nach den von ihm eingezogenen Erkundigungen dem dänischen Ministerium mindestens bis zum gegenwärtigen Augenblicke kein derartiges Ansinnen gestellt worden sei. — Dagegen wird von anderer Seite gemeldet, ein gegen die Socialdemokratie gerichtetes Ausnahmegesetz, sowie ein provisorischer Nachtrag zum Preßgesetze seien gutem Vernehmen nach druckfertig.

Belgien.

* Die „W. Allg. Ztg." erhält aus Brüssel folgenden interessanten Bericht: „Es giebt wohl auf der ganzen Welt kein fideleres Gefängniß, als das Staatsgefängniß von Saint-Gilles in Brüssel. Abgesehen von der vornehmen Gesellschaft, welche sich in diesem Augenblick dort zusammenfindet — ich nenne bloß den noblen Vicomte de Cadignan, den höchst „ehrenwerthen" Abgeordneten Van der Smissen, den Advokaten Degard, den Greffier Delannoy und die Halbweltdame Dandelin — ist das Leben der Verhafteten so angenehm, daß man es begreift, wenn die Meisten derselben das Gefängniß von Saint-Gilles als „nos campagnes" (Landaufenthalt) bezeichnen. Keiner aber hat sich seitens der Verwaltung einer so ausgesuchten Höflichkeit und einer so ausgezeichneten Behandlung zu erfreuen, wie der (kürzlich wegen Tödtung zu ... verurtheilte) Abgeordnete Van der Smissen, welchem das clericale Ministerium zum größten Danke verpflichtet ist, weil er die „Partei der Unabhängigen" erfand. Drei Tage vor der Kassirung des Urtheils, welches den Brüsseler Deputirten zu fünfzehn Jahren Zwangsarbeit verurtheilte, verließ Van der Smissen sogar das Gefängniß und begab sich in einem zweispännigen Wagen in seine Wohnung in der Chaussee de Louvain. Zum größten Erstaunen seiner Nachbarn zog Van der Smissen einen Schlüssel aus der Tasche, öffnete die Thür und betrat seine Wohnräume. Hier machte sich's der Mörder so bequem als möglich, und bald öffneten sich die Thore des Hauses zu einem großen Empfang. Alle politischen Freunde des Deputirten erschienen, versammelten sich im Salon und besprachen die politischen Ereignisse des Tages. Gegen 4 Uhr Nachmittags bot Van der Smissen seinen Gästen ein Diner mit Champagner, empfing sodann noch einige Besuche und begab sich dann zur Ruhe. Das Gleiche wiederholte sich am Sonnabend. Erst Sonntag Morgens kehrte der Verurtheilte in das Gefängniß von Saint-Gilles zurück. Man kann sich denken, welches Aufsehen die Nachricht von diesem „Urlaub" eines zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilten Mörders in ganz Belgien hervorrief. Während es den Eltern der unglücklichen Arbeiter, die gegenwärtig vor den Geschworenen erscheinen und noch nicht verurtheilt sind, nicht gelingt, mit ihren Söhnen durch das Guckloch zu sprechen, gewährt der clericale Justizminister Devolder seinem Freunde Van der Smissen, noch bevor der Cassationshof gesprochen, zweitägige „Ferien". In der Bevölkerung erregt dieses ungesetzliche Vorgehen der Regierung einen Sturm von Entrüstung."

Rumänien.

Bukarest, 10. August. Dem „N. Wr. Tagbl." wird geschrieben: Ein Conflict zwischen dem Justizminister Statescu und dem Senator Gradisteanu — es handelte sich um eine Beschimpfung auf offener Straße — hat ein Nachspiel gefunden, welches peinliches Aufsehen erregt. Gradisteanu richtete an den Justizminister ein Schreiben, worin er einen öffentlichen Widerruf forderte und welches mit den Worten schloß: „Ich schicke Dir ein Paar Ohrfeigen und hoffe, daß Du mich der Pflicht überheben wirst, sie Dir wirklich zu appliciren." Da der Justizminister keine Antwort gab, führte Gradisteanu am nächsten Tage seine Drohung wirklich aus.

Rußland.

Petersburg, 12. August. Nachdem die Curatoren des Petersburger und des Moskauer Lehrbezirks vor drei Monaten angeordnet, daß der lutherische Religionsunterricht fortan in russischer Sprache zu ertheilen sei, ergeht jetzt derselbe Befehl in dem Wilnaer Lehrbezirk, nachdem eine diesbezügliche von dem Generalconsistorium in Petersburg bei dem Ministerium des Innern eingereichte Beschwerde unbeantwortet geblieben. Die betreffenden Schüler sind durchweg Deutschlutheraner, respective Reichsdeutsche. — Der „Swet" begrüßt den Patrioten Déroulède in schwungvollen Versen, deren Schluß lautet: „Möge bald Dein Rachelied (gegen die Deutschen) zu einer Siegeshymne werden!" (B. Tgbl.)

Warschau, 10. August. Die Anzahl der von der hiesigen Direction des landschaftlichen Creditvereins zum Verkauf gestellten Güter beträgt im Gouvernement Warschau 118. Das größte dieser Güter schuldet noch 7800 Rubel an den landschaftlichen Creditverein; andere kleinere Güterparzellen sind nicht mehr als einige hundert Rubel Landschaftsschulden belehnt. (B. Z.)

Warschau, 9. August. Die Regierungs-Commission in Sachen der deutschen Industrie hat unseren deutschen Fabrikanten keine geringe Angst eingejagt. Auf die Kunde von der Ankunft der Commission sind sie von den auswärtigen Badeorten nach Hause geeilt und befinden sich fast alle heute bereits an Ort und Stelle. Die Commission verhehlt nicht, daß sie den deutschen Interessen entgegen handeln werde. Wie man hört, hat sie schon die Erhebung von Sosnowize zur Stadt abgelehnt, was für die Deutschen von großer Bedeutung gewesen wäre, denn so lange Sosnowize Dorf ist, gehörte das Ackerland den Bauern und nicht den Industriellen, welches sie unrechtmäßig erworben haben. Die Commission hat ferner in Mirkow die Zoll-Fabrik-Grenzstation aufgehoben, durch welche die Arbeiter herüberpassirten und Waaren durchgeführt wurden. Auch beabsichtigt man eine Beschränkung in der Paßertheilung für die Arbeiter und ausländischen Fabrikbeamten einzuführen. Versuche, die Stimmung der Commission günstiger zu gestalten, waren fruchtlos. Als Frucht der Thätigkeit der Commission erwartet man: eine allgemeine Beschränkung der deutschen Industrie, soweit dieselbe durch auswärtigen Credit existirt und sich fremder Arbeiter bedient; ferner Aufhebung derjenigen Fabrikanlagen in dem Grenzstreifen, die sich nach anderen Gegenden verlegen lassen, und für die Zukunft Schaffung solcher Bedingungen, daß die Ausnutzung hiesiger Verhältnisse durch deutsche Kapitalisten und Unternehmer erschwert wird.

Australien.

Melbourne, 11. August. Der Vorschlag der Regierung, den Zoll auf Wollwaaren um 20 Proc. zu erhöhen, statt um 25 Proc., wie die Opposition verlangte, wurde von der Legislatur mit 25 Stimmen Majorität genehmigt.

Amerika.

Newyork, 11. August. Nach hier eingetroffenen Nachrichten erhielten zwei amerikanische Schooner, als sie die Liverpool-Bai, Neu-Schottland, entlang segelten, vom canadischen Kreuzer „Terror" den Befehl, zu halten. Das Kriegsschiff feuerte sogar einige Schüsse über ihren Bug. Die Schooner wurden so lange bewacht, bis sie aus der Bai fortgesegelt waren, und gestattete man ihnen nicht, eine Mittheilung an's Ufer gelangen zu lassen.

Chicago, 11. August. Heute giebt der Richter in dem Anarchistenprozesse sein Resumé. Zehn Polizisten haben ausgesagt, daß sie ihre Revolver erst dann zogen, als die Dynamitbombe explodirt war.

* Die „Newyork Evening Post" veröffentlicht vom 27. Juli datirte Nachrichten aus San Domingo, wonach dort im District La Vega ein Aufstand ausgebrochen ist. Der Führer der Insurgenten ist Casimiro Moya, welcher bei der letzten Wahl sich um die Präsidentschaft der Republik bewarb. Im ganzen District ist der Belagerungszustand erklärt worden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 174. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn zu 15 000 Mk. auf Nr. 59 535.

4 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 36 769 40 641 48 610 79 010.

33 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 897 3020 4278 4423 7819 7939 10 407 16 946 22 659 25 939 41 962 46 878 48 787 49 913 52 341 54 475 60 848 61 469 63 422 64 443 64 447 64 900 65 806 68 085 71 238 73 562 75 135 81 825 87 293 88 181 92 811 93 216 93 673.

60 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 1407 2488 2554 6070 7730 9109 11 437 12 262 12 794 14 413 17 191 19 578 22 834 22 921 23 562 23 961 25 120 25 969 26 895 27 619 30 590 31 918 33 143 36 296 37 227 37 895 39 207 39 239 40 441 43 119 44 168 49 649 52 895 54 479 55 678 57 039 57 659 65 475 66 658 69 492 70 860 71 050 72 308 74 932 75 070 75 183 75 305 78 479 81 106 83 178 84 302 87 285 88 037 88 415 88 450 88 880 88 950 89 061 91 367 93 509.

— **Wie wir zum Theile schon meldeten, ist vom großen Loose, dem „Berl. Tagebl." zufolge, nur die Hälfte nach Königsberg in die Collecte des Hauptmanns a. D. Schlimm gefallen. Die Antheilhaber sollen kleine Leute des Beamten- und Bürgerstandes sein. Die andere Hälfte soll in Berlin oder dessen Umgegend geblieben sein. Wenigstens läßt sich das „Berl. Tagebl." berichten, daß ein Schlächtermeister in Rixdorf mit 36 000 Mk. am Hauptgewinn betheiligt sei.**

— **Der amtliche Polizeibericht meldet, daß der Doppelmörder Keller gestern in Althoffdürr bei Breslau festgenommen sei, nachdem ein aus seinem Heimathdorfe Steindorf dorthin gekommener Knabe ihn recognoscirt hatte. Jener befindet sich bereits auf dem Transport nach Berlin. Wie der „Post" aus Breslau berichtet wird, soll Keller, als er gerade seinen Namen in die Rinde eines Baumes schnitt (!), von einem mit Obstpflücken beschäftigten Mann beobachtet worden sein. Dieser ging still zum nahen Dorfe, von wo aus man jenen nach kurzer Jagd ergriff.**

— **Die Leibärzte des Kaisers sind mit dem Erfolge der diesjährigen Badekur zufrieden. Dennoch haben sie dem Kaiser für die nächsten Wochen größte**

„Legt Liebe nicht auch eine Pflicht auf?" erwiderte er eindringlich, „eine heilige und unverletzliche? Allein seltsamer Weise will man dem freien Gefühl, das den Menschen mächtig zum Menschen zieht, nicht die gleiche Berechtigung einräumen, wie der blutsverwandten, der Pflicht-Neigung. Und wer in solchen kritischen Fällen der inneren Stimme Ausdruck verleihen will, muß einen Muth besitzen, der höher steht als körperliche Tapferkeit."

„Den Muth seiner Ueberzeugung!" warf Marie sinnend ein.

„Und dieser kann auch im Schwachen mächtig sein", bestätigte Karl. „Doch wohin verirren wir uns? Weg mit der Philosophie!" Dann lachte er hell auf. „Es war ein merkwürdig passendes Lied, das man uns zur Verlobungsfeier gesungen hat, nicht wahr, Marie?"

„Nichte nicht", entgegnete sie liebenswürdig. „Geschah es doch unwissentlich! Und gerade in diesem Quartett zeigten sich „die geehrten Sänger" von ihrer besten Seiten. Es war wirklich sehr schön."

„Nun, wenn es Dir so ungemein gefallen hat, kann Dir der Genuß heute Abend noch einmal werden", versetzte er gutmüthig. „Denn wie mir vorhin der biedere Onkel Schwarz unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit zuflüsterte, hat der Papa die ganze Gesellschaft nach Broniesko zur Bowle geladen. Und die Bedeutung dieser Thatsache —"

„Birgt für den Wissenden kein Räthsel", entgegnete sie fröhlich. „Daher also Nischkas und meines Bruders geheimnißvolles Verschwinden."

So, in lebendiger Wechselrede oder in beredten Schweigen, immer aber im innigsten, harmonischen Zusammenklingen fuhren sie unter dem prächtig gestirnten Himmel dahin — im beglückten Gefühl der Gegenwart, in seliger Hoffnung der unbekannten Zukunft, die ihnen vielverheißend und freundlich entgegenschimmerte, wie die hell erleuchteten Fenster des Herrenhauses von Broniesko seinen Gästen.

(Forts. folgt.)

Ueber Leinen- und Wollen-Unterkleidung.

Von Dr. med. Eduard Reich zu Glücksburg.

In jedem Zeitalter herrschen andere Narrheiten; denn jedes Zeitalter bekundet andere Verhältnisse, andere Individuen, andere Bedürfnisse. Die Gegenwart zeigt uns ein überwiegendes Hervortreten der Selbstsucht, der Genußsucht, der Sorge um materielles Wohlsein. Die herrschenden Thorheiten haben ihren Schwerpunkt in diesen Momenten.

Eine Periode, in welcher Abhärtung nicht beliebt ist und materielle Genüsse über alles erwünscht sind, um jeden Preis erstrebt und erjagt werden; eine Zeit, in welcher Gebrechlichkeit immer mehr zunimmt, die Gesundheit sich verkleinert, die Tugend abnimmt; — zeigt uns den Menschen, wie er durch unpassende Kleidung sich verweichlicht und in Thierwolle sich verkriecht; sie zeigt uns diesen in Wolle sitzenden Menschen, wie selbiger mit warmem Wasser sich wäscht und dabei — erst recht vollkommen verweichlicht.

Und welcher Widerspruch! Die Zeit des Wollen-Wahnsinns ist zugleich die Periode allgemeiner Wehrpflicht; jeder halbwegs Gesunde muß Soldat werden, im Militär-Dienste sich abhärten, kalt baden, den größten Strapazen sich unterziehen. Und der große Prophet der Thierwolle gestattet seinen Gläubigen nicht, kalt zu baden, sondern verordnet ihnen das warme Wasser zu bloßen Abwaschungen.

In der Agitation gegen den Gebrauch der Leinen- und Baumwollen-Wäsche erblicke ich nur einen gewöhnlichen Kniff der Geschäfts- und Marktleute, die ihren Wollen-Erzeugnissen Alleinherrschaft auf dem Markte sichern wollen. Und in ihrer geschäftsmännischen Schlauheit bemeistern sie sich einer Zahl von Thatsachen der Wissenschaft, die sie zu Gunsten ihrer Behauptungen in das Feld schicken, ohne im Geringsten zu erwägen, daß diese Thatsachen zum Theile noch gar nicht erhärtet sind, zum Theil nur auf einen gedachten Durchschnitts-Menschen Bezug haben und nicht auf das wirkliche Einzelwesen, ja zuweilen nur auf Stoffe, nicht einmal auf lebende Wesen!

Alle Medizin, alle Gesundheits- und Erziehungs-Pflege, Staatskunst und Seelsorge muß von dem Individuum ausgehen und wieder auf das Einzelwesen abzielen. Ganz dasselbe muß in Theorie und Praxis der Bekleidungs-Lehre geschehen. Und geschieht dem nicht so, ergeben sich unzählige Nachtheile für Gesundheit und Wohlfahrt der Menschen. Für ein höchst gebrechliches Individuum möge Thierwolle, als Wäsche unmittelbar auf der Haut getragen, immerhin großen Vortheil bieten; für tausend und wieder tausend Individuen aber werden, je nach den besonderen Umständen, Leinwand oder Baumwolle, oder eine Combination von Leinwand und Baumwolle, also eigentliche Wäsche das vorzüglichste Mittel der Unterkleidung abgeben.

Werfen wir einen Blick auf die gesitteten Nationen der Gegenwart und Vergangenheit, so finden wir, daß, bei Abwesenheit besonderer Handels- und Erwerbs-Speculationen, überall der naturgemäße Instinct des noch nicht entarteten Menschen für Leinen-Wäsche sich ausspricht und für kühle oder kalte Waschungen und Bäder. Dort, wo Gebrechlichkeit und Entartung einreißen in Folge naturwidriger Lebensweise, sehen wir den Menschen dem warmen Wasser sich zuneigen und in warm haltende Kleider kriechen. Mit dieser abnormen Lebensart, Gebrechlichkeit und Entartung läuft aber Disharmonie des wirthschaftlichen Lebens parallel: es kommen die Extreme des Besitzes, Elend der Massen und Ueppigkeit Einzelner immer greller zu Tage, und auf dem Markte sucht einer den anderen in Angebot zu übertreffen, weil die großen Massen vom Hunger getrieben werden, und schlaue Einzelne von oft genug unermeßlicher Habsucht, zu deren Dienst und Fröhnung sie Mißbrauch treiben mit der Wissenschaft.

Jahrtausende vor Erscheinen der Wahrheit enthüllenden (und zuweilen auch Wahrheit verhüllenden) sogenannten exacten Wissenschaft gab es Weise, Religionsstifter und Gesetzgeber, welche mit dem Geheimniß der Bekleidungs-Frage sehr vertraut waren, die letztere ohne alle exacten Versuche gelöst hatten. Diese hervorragenden Geister hatten auch nicht das Interesse, durch Handel mit Kleidungsstoffen reich zu werden. Aus solchen und anderen Gründen mögen wir ihnen Vertrauen schenken und zu ihren gesundheitlichen Anordnungen allermindestens mit dem gleichen Vertrauen blicken, wie zu den Ergebnissen der Arbeit gewissenhafter Forscher unserer Zeit.

Aber, mögen wir nicht außer Acht lassen, daß jene Weisen und Politiker vielseitig waren und den Menschen als Ganzes erfaßten in Natur und Geschichte, während die heutigen Forscher zumeist nur um die Einzelheit der Einzelheit sich bekümmern, dem Großen und Ganzen jedoch sich verschließen!

Indier und Aegypter, die höchst gesitteten Völker des Alterthums, betrachteten Leinwand als heilig und rein, Wolle als unrein, und die heutigen Brahmanen bedienen sich nur der reinen, also der Leinwand-Kleidung. Diese Thatsache ist nicht etwas Zufälliges, verdankt auch nicht irgend welcher kaufmännischen Speculation ihr Dasein, sondern hängt zusammen mit genauen Beobachtungen über die leiblichen und seelischen Wirkungen der Leinen- und Wollen-Kleidung.

Wer ein rein gewaschenes Hemd anlegt, hat das Gefühl des Wohlseins, der Erquickung; jeder normale Mensch hegt den Wunsch, recht häufig Leib- und Bett-Wäsche wechseln zu können. Wer ein wollenes Hemd anzieht, hat in der ersten Zeit ein entsetzliches Gefühl und muß allmählich an die neue Hülle sich gewöhnen. Ja, es giebt zahlreiche Individuen, gesunde wie kranke, die niemals im Stande sind, an Thierwoll-Hemden sich zu gewöhnen, die bei Gebrauch solcher Kleidungsstücke im höchsten Grade unwohl werden.

Ich habe nichts dagegen, wenn Jemand, zum Schutze vor Kälte und den Folgen heftigen Wechsels der Witterung, über das Leinen-Hemd ein Wollen-Hemd zieht. Ja, es wird dergleichen zuweilen sehr zu empfehlen sein, besonders wenn das Wollen-Hemd weit genug ist und somit das darunter befindliche Leinen-Hemd nicht an den Körper preßt. Wer nun von Thierwolle in solcher Art Gebrauch macht, genießt der Vortheile von Leinwand und Wolle zugleich, ohne dem verweichlichenden Einfluß der letzteren ausgesetzt zu sein. Er wird jederzeit kalter Waschungen und Bäder sich befleißigen können und so jener Erfrischungen theil

Schonung empfohlen. Deshalb ist auch der Empfang des preußischen Gesandten beim Vatican, Herrn v. Schlözer, bis zu dessen Abreise nach Rom verschoben worden. Schlözer verließ gestern noch Berlin.

— Dompropst Kaiser in Breslau, früher Schulrath in Danzig, ist zum ordentlichen Honorarprofessor an der katholisch-theologischen Facultät der Universität Breslau wegen seiner vortrefflichen Kenntnisse namentlich in der christlichen Archäologie und Hymnologie ernannt worden.

— Wie die „Kreuzzeitung" meldet, ist auf der Strecke Kursk-Kiew die Brücke über die Lopasnia zerstört und der Bahnverkehr unterbrochen.

— Der Reichshund Tyras ist, wie die Abendblätter berichten, noch gestern Abend glücklich wieder eingefangen und in die Thierarzneischule eingeliefert worden.

Posen, 13. August. Der Director der Provinzial-Actienbank des Großherzogthums Posen, Ziegler, ist heute Nachmittag plötzlich gestorben.

Haag, 13. August. In der zweiten Kammer brachte Borgesius mit 10 anderen Mitgliedern aller Parteien einen Antrag ein betreffs der Einrichtung einer parlamentarischen Enquete über die Zustände der Arbeiter in den Fabriken und Werkstätten. Der Antrag wurde den Bureaux der Kammer zugewiesen.

— Der Minister der Colonien erklärte in Beantwortung der Interpellation Gildemeesters, er müsse erst weitere Angaben abwarten, bevor er Vorschläge hinsichtlich der Zuckerindustrie auf der Insel Java machen könne. Die Regierung sei von der Nothwendigkeit durchdrungen, einer Katastrophe auf Java auf diesem Gebiete vorzubeugen.

Kopenhagen, 13. August. In der heutigen Sitzung des Staatsraths wurde ein provisorisches Gesetz beschlossen, welches bestimmt, daß der factische Leiter einer Zeitung als verantwortlicher Redacteur genannt werde. Insofern dies beobachtet wird, soll die Anonymität des Verfassers nicht aufgehoben werden; falls ein Strohmann als Redacteur oder Verfasser genannt wird, soll die Zeitung mit 1000 bis 5000 Kronen Geldstrafe belegt werden und der factische Redacteur oder Verfasser die Verantwortung tragen. Alle Entschädigungen, Prozeßkosten und Geldstrafen, in welche die Zeitung verfällt, sollen aus den Einkünften derselben beigetrieben werden. Die Verbreitung ausländischer Zeitungen kann durch ein Verbot beim Postamte untersagt werden.

Danzig, 14. August.

* [Dockerholung.] Nach einer Mittheilung der kaiserlichen Werft an das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft wird behufs Hebung und Dockung von Schiffen das Schwimmdock bei günstiger Witterung am Sonnabend, den 14. d. Mts., im Laufe des Vormittags nach der Baustelle in der Weichsel verholt und event. durch Festmachen von Trossen an den Dückdalben der nördlichen Seite des Fahrwassers der Verkehr gesperrt werden.

* [Gewerblicher Centralverein.] Die Einladungen für die am 4. und 5. September in Danzig stattfindende Jahres-Versammlung des Gewerblichen Central-Vereins für die Provinz Westpreußen sind den Mitgliedern nunmehr zugegangen. Danach wird die General-Versammlung am 4. September Abends im Gewerbehaussaale, die Fortbildungsschul-Conferenz am 5. September, Morgens 9 Uhr, im Franziskanerkloster in Verbindung mit der dortigen Schulausstellung, der Gewerbetag am 5. September, Mittags 12 Uhr, ebendaselbst stattfinden. Dem letzteren soll am 5. September, Nachmittags, eine Dampferfahrt nach Neufahrwasser, Mittagessen auf der Westerplatte und demnächst event. eine Fahrt auf die Rhede folgen. Für Montag, 6. September, ist eine gemeinsame Besichtigung von Bauwerken und gewerblichen Arbeiten, sowie der kaiserl. Werft in Aussicht genommen.

* [Schulzug Danzig-Praust-Zuckau.] Die frühere Absicht, den Fahrplan der neuen Strecke Zuckau-Praust (Danzig) so einzurichten, daß die Züge namentlich auch für die in Danzig höhere Lehranstalten besuchenden Schüler benutzbar werden, ist nicht verwirklicht worden. Es sind nun Bemühungen eingeleitet, um eine solche Einrichtung wenigstens für den Winterfahrplan zu erzielen. Die zu diesem Zweck vorgestern Abend bei Herrn Krück in Praust abgehaltene Versammlung von Interessenten für einen Schulzug von Praust nach Danzig war von Familienvätern aus den Ortschaften Praust, Müggenhahl, Scharfenort und Gute-Herberge besucht. Es wurde festgestellt, daß ein solcher Zug von ca. 50 schulpflichtigen Kindern aus Praust, 6 aus Müggenhahl, 6 aus St. Albrecht, 5 aus Scharfenort, 7 aus Gute-Herberge und außerdem wohl 10 Kindern von den umliegenden Gütern benutzt werden würde. Das gesammelte Material wird zunächst dem Herrn Landrath v. Gramatzki übermittelt werden, der in dieser Angelegenheit weitere Schritte zu thun ersucht werden soll und seine Bereitwilligkeit auch bereits zugesagt hat. Im Interesse der vielen Eltern, denen die Einrichtung zu gut käme, ist diesen Bemühungen bester Erfolg zu wünschen.

* Die „Lond. Gaz." meldet die Ernennung des bisherigen englischen Consuls in Hayti, Henry Thomas Carew Hunt, zum großbritannischen Consul für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien mit dem Wohnsitz in Königsberg.

k. **Marienburg**, 13. August. Auf Anordnung der königl. Staatsanwaltschaft in Elbing fand gestern die Exhumirung und Section der am 26. v. Mts. aus der Nogat gezogenen und darauf beerdigten Leiche des etwa 23jährigen Mühlenbesitzers Fincke aus Gurken (bei Kolchau) behufs deren Obduction statt. Die Section hat nicht ergeben, daß der Verstorbene, ehe er in den Strom hineinkam, getödtet worden ist, wenigstens haben Merkmale an der Leiche, die auf Anwendung äußerer Gewalt schließen lassen könnten, nicht mehr festgestellt werden können. F., welcher unverheirathet war, lebte in guten Verhältnissen und betrieb mit seinem Schwager gemeinsam ein Mühlengeschäft. Die Annahme eines Selbstmordes soll daher durchaus ausgeschlossen sein. Die Angehörigen des F. sind vielmehr der festen Ueberzeugung, daß derselbe das Opfer eines Verbrechens geworden ist. F. soll auch die Absicht gehabt haben, in Geschäftsangelegenheiten nach Danzig zu reisen, und hat zu diesem Zwecke eine größere Summe Geldes, angeblich circa 2000 M, bei sich geführt. Doch wurden bei der Leiche, wie bereits mitgetheilt, weder Geld noch auch Taschenuhr nebst Kette und Notizbuch gefunden. Daß F. wirklich in Danzig gewesen ist, hat noch nicht ermittelt werden können. Das ganze traurige Vorkommniß bleibt daher vorläufig von einem geheimnißvollen Schleier umgeben.

r. **Marienburg**, 13. August. Der dem Gutsbesitzer Ellerwald gehörige, toll gewordene Hund, aus welchem Anlaß in Marienburg eine sanitätspolizeiliche Hundesperre angeordnet worden ist, hat mehr Unheil angerichtet, als man anfänglich glaubte. Ein dem Besitzer Wiebe-Willenberg gehöriger Schäferhund ist ebenfalls an Tollwuth crepirt und gestern sind von dem landwirthschaftlichen Verein [illegible] sowie 2 Kühe des Herrn Wiebe toll geworden. Obgleich man nun alle Vorsichtsmaßregeln für weiteres Unglück getroffen hat, ist man doch in Sorge wegen der Milch der beiden Kühe, die möglicherweise bis zum letzten Tage verkauft worden ist.

Literarisches.

* Von der Octav-Ausgabe von „Ueber Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, vormals Eduard Hallberger) ist soeben das 1. Heft des dritten Jahrganges erschienen. Die Octav-Ausgabe hat sich zu einem stattlichen Prachtorgan erweitert und als Beigabe finden wir eine Anzahl separat gedruckter Kunstblätter. Zwei Novellen, eine Reihe interessanter Essays, unter denen besonders ein Charakterbild Ludwigs II. von Baiern aus der Feder Karls v. Heigel, der dem Könige sehr nahe gestanden, besonders auffällt; ferner eine meisterhaft gezeichnete Ansicht des Linderhofes von Breling neben manchem anderen Bedeutungsvollen, was sich auf den unglücklichen Monarchen bezieht; dann eine Fülle von Bildern und Aufsätzen aus allen Gebieten unserer Tagesliteratur, aus Kunst, Natur, Mode, Theater, Wissenschaft, Erfindungen, Sport und geselligem Leben, verleihen diesem Heft den Charakter der Reichhaltigkeit, Gediegenheit, zugleich aber auch des Eleganten. Alle vier Wochen erscheint ein Heft zu dem Preise von 1 M.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 12. Aug. Im ersten Schloßhofe wird gegenwärtig der innere Theil des die Schloßkapelle und Kuppel tragenden Haupteingangs wiederhergestellt. Derselbe ist bekanntlich durch Eosander von Goethe nach dem Muster des Septimius-Severus-Bogens erbaut. Die Säulencapitäle werden von den verwitterten Schichten befreit, die sich an ihnen abgelagert haben, und die Sandsteinbekleidung wird, soweit sie dessen bedarf, erneuert. [illegible] Die gewaltigen Gerüste reichen bis über die Kuppel [illegible] auch wird gründlich die Zeughausfaçade durchgearbeitet und in allen ihren Theilen erneuert.

* Professor A. Conze, Director am königlichen Museum in Berlin, hat sich nach Pergamon begeben, um die neuen Ausgrabungen in Augenschein zu nehmen und dieselben archäologisch zu prüfen und zu ordnen. Die Rückkehr dürfte gegen Weihnachten erfolgen.

* Ueber die Berliner Hoftheater, namentlich das Opernhaus, schreibt der „Pester Lloyd": Der Etat der königlichen Theater in Berlin beträgt 3 Mill. M. Der König zahlt aus seiner Kasse dazu ein jährliches Fixum von 450 000 M, welches aber noch lange nicht ausreicht, und bis zu 300 000 M beträgt das jährliche Deficit, welches der König auch noch deckt. [illegible] „Deutschen Theaters" [illegible] Opernhaus [illegible] Seitdem aber ein Abonnement eingerichtet ist, [illegible] Das Gehalt des General-Intendanten beträgt mit freier Dienstwohnung 18 000 M. Der Opern-Director hat 10 800 M, der erste Kapellmeister etwas mehr [illegible] Die Kammermusiker beginnen mit 2340 M, der erste Concertmeister bezieht 4500 M Gehalt. [illegible] Von den Sängern beziehen diejenigen mit älteren Contracten, welche auf Lebenszeit oder mit Pension abgeschlossen sind, verhältnißmäßig kleinere Gagen als die anderen, doch ist ihnen zum Theil ein hohes Spielgeld zugestanden.

* Vor einigen Tagen ist der ehemalige Schauspieldirector Jürgan schwer erkrankt auf der Straße in Berlin gefunden und nach der Charité geschafft worden, wo er sich noch befindet. Jürgan war Anfangs der fünfziger Jahre Mitglied des Schauspielhauses. Laube sah ihn und engagirte ihn für die Burg. Später war Jürgan bei verschiedenen Theatern — vor 20 Jahren auch in Danzig — engagirt und dann eine Zeit lang Director, bis Pollini ihn als Hilfsregisseur für sein Theater in Hamburg engagirte. Wie Jürgan's Freunde versichern, befindet er sich noch in dieser Stellung.

* Albert Niemann's Amerikafahrt ist nun — wie das „B. Tgb." schreibt — beschlossene Sache. Die Angelegenheit ist zwar noch nicht ganz geregelt, doch handelt es sich nur noch um einige rein äußerliche Formalitäten. Herr Niemann wird während der Monate Dezember und Januar, vielleicht auch noch den Februar, in Amerika singen und dann wieder am königlichen Opernhause auftreten. Tristan, Lohengrin, Tannhäuser, Walther Stolzing (den er bei uns nicht mehr singt) werden die Hauptpartien sein, die er dem amerikanischen Publikum vorführt. In Gastein, wo sich Herr Niemann und seine Gattin augenblicklich befinden, und wo auch Herr v. Strantz, der Director des Opernhauses, wie alljährlich, seinen Aufenthalt genommen, ist neben den Welthändeln auch diese künstlerische Angelegenheit geregelt worden.

* [Aufgelöste Verlobung.] Im „Pester Lloyd" finden wir die folgende amüsante „Erklärung": Um Leichtgläubige vor Nachtheil zu bewahren und um Irrthümern vorzubeugen, finde ich mich hiermit veranlaßt zu erklären, daß die Verlobung meiner Tochter mit Ernest Graf Rhédey aus dem Grunde endgiltig gelöst und alle Beziehungen zu demselben vollends abgebrochen wurden, weil ich erst jetzt in Erfahrung gebracht, daß obenbenannter Ehecandidat bereits vor drei Jahren eine rechtsgiltige Ehe im Auslande geschlossen hat. Kaptol, 7. August 1886. B. Podmaniczky Laszlo.

* [Cholera in Japan.] Ein vor wenigen Tagen in San Francisco eingetroffener Dampfer hat die Nachricht gebracht, daß in Yokohama und Tokio die Cholera grassire. Zwischen dem 15. und 20. Juli wurden dort täglich im Durchschnitt 50 Menschen von der Seuche weggerafft. Die Witterung war die heißeste, die man kennt.

Freienwalde a. O., 11. August. Ein Straßenfeger mit Cylinder, schwarzem Gehrock, hellen Pantalons und Lackstiefeln ist wohl noch nicht dagewesen. Ein solcher, ein stellenloser Schauspieler, der sich in augenblicklicher Geldverlegenheit befand, suchte die hiesige Verpflegungsstation auf und mußte für das ihm gewährte Abendessen und Nachtquartier Straßen fegen. Er ertrug sein Schicksal mit Heiterkeit und hielt während der Arbeit geistreiche Ansprachen an die mit ihm fegenden Handwerksburschen.

Breslau, 12. August. [Mord.] Im Laufe des heutigen Vormittags traten in den Garten des Schießwerderstraße 35 belegenen Restaurants (Café Kamerun) zwei Männer und eine Frauensperson, welche sich Bier geben ließen und dann Karten zu spielen begannen. Als gegen 11 Uhr der Wirth den Garten betrat, waren die beiden Männer verschwunden, die Frauensperson saß jedoch den Kopf auf den Arm gelegt scheinbar schlafend am Tisch. Als der Wirth dieselbe wecken wollte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß sie todt war. Gleichzeitig entdeckte er Blutflecke, so daß er zur Einsicht gelangte, daß hier ein Mord vorlag. Es wurde dann constatirt, daß die Ermordete die 23jährige unverehelichte Anna Kroböck sei, ebenso wurde die Persönlichkeit der beiden Männer als die des Arbeiters Langhammer und des Fleischers Dzialka festgestellt. Der Letztere hat auch eingestanden, daß Langhammer das Mädchen mit einem Dolch (der in der Nähe aufgefunden ist) erstochen habe; er selbst will bei der That unbetheiligt sein. Es scheint, daß der Mord verübt ist, weil die Ermordete vorher gedroht, ein Verbrechen der beiden Männer zur Anzeige zu bringen.

Wien, 12. August. Im Markte Silleine (Trenciner Comitat), dem Vereinigungspunkte der Waagthalbahn und der Kaschau-Oderberger Bahn, sind 400 Häuser abgebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million. (Fr. Z.)

Newyork, 10. August. Samuel Tilden, das eben verstorbene Haupt der demokratischen Partei, hat ein Vermögen von 5 Mill. Doll. hinterlassen. Ein Drittel desselben hat er seinen Verwandten vermacht, während der Rest öffentlichen Unternehmungen, sowie der Gründung von Volksbibliotheken in Newyork, Neu-Libanon und Yonkers gewidmet werden soll.

Standesamt.

Vom 13. August.

Geburten: Schmiedeges. Carl Gottfried Ferdin. Czischke, S. — Schlosserges. Eduard Liebert, T. — Maschinist zur See Albert Schröder, T. — Seefahrer Wilhelm Theodor Borski, S. — Wirthschafter August Höhn, T. — Arb. Richard Julius Dufke, T. — Böttcherges. Johann Romjus, S. — Artist Aug. Hugo Jungmann, S. — Schuhmacherges. Herm. Nath, S. — Schmiedeges. Julius Dey, S. — Segelmacherges. Julius Wessel, S. — Tischlerges. Johann Szymanski, T. — Wachtmann Johann Marwinski, S. — Stellmacherges. Johann Ustarbowski, T. — Königl. Schutzmann Carl Sziedat, S. — Arb. Johann August Galuhn, S. — Schuhmacherges. Franz Dyck, S. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Tischlergeselle u. Eigenthümer August Carl Johann Friedrich Franck und Wwe. Bertha Caroline Ottilie Bernatzki, geb. Krüger. — Arb. Gustav Franz Wessel und Johanna Maria Martha Gradalewska.

Todesfälle: Unbekannter Mann, anscheinend Arbeiter, ca. 30—40 J. — Arbeiterin Anna Richter, 20 J. — S. d. Tischlerges. Franz Welke, 3 W. — T. d. Güter-Agenten Rudolf Krispin, 8 W. — T. d. Arb. Anastasius Busch, 9 M. — S. d. Arb. Carl Lehnert, 3 J. — Arb. Franz Brunke, 22 J. — S. d. Tischlerges. Johann Szymanski, 19 St. — S. d. kgl. Schutzmanns Carl Sziedat, 1½ St. — T. d. Fuhrmanns August Minuth, 15 T. — Unehel.: 3 S.

Am Sonntag, den 15. August 1886,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Superintendent Kahle. 2 Uhr Archidiakonus Bertling. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Diakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vorm. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachm. 2 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn, Beichte 9 Uhr früh. Wochenandacht Donnerstag Nachm. 5 Uhr Prediger Dr. Malzahn.

St. Barbara. Vorm. 9 Uhr Prediger Fuhst. Nachm. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Sonnabend Mittags 12½ Uhr und Sonntag Morg. 8½ Uhr. Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst und Abends 6 Uhr Vortrag über alttestamentl. Text in der großen Sacristei Missionar Urbschat. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochengottesdienst Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Gottesdienst Vorm. 10½ Uhr Divisionspfarrer Köhler.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vorm. 9½ Uhr Prediger Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte 9 Uhr Morgens.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Pastor Ebeling. Freitag, Nachm. 5 Uhr, Bibelstunde Pastor Ebeling.

St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Beichte 9 Uhr in der Sacristei.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachm. 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

In der Schule zu Langfuhr. Militärgottesdienst Morgens 8 Uhr Divisionspfarrer Köhler.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Bethaus der Brüdergemeinde. Johannisgasse Nr. 18. Nachm. 6 Uhr Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Predigt, derselbe.

Evangelisch-lutherische Kirche, Mauergang 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Predigt, derselbe.

Königliche Kapelle. Fest Maria Himmelfahrt. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Rucinski. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Josephs-Kirche. Fest Maria Himmelfahrt. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militärgottesdienst. Früh 7½ Uhr heil. Messe mit polnischer Predigt. Am Fest Maria Himmelfahrt Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Vormittags 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Lesegottesdienst.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramm.)

Paris, 13 August. (Schlußcourse.) 3% Amortif. Rente 84,92. 3% Rente 82,82. Ungar. 4% Goldrente 87⅞. Franzosen 460,00. Lombarden 237,50. Türken 15,07. Aegypter 375. Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 29,50. Weißer Zucker per August 32,00, per Sept. 32,20, per Okt. 34,00.

London, 13. August. (Schlußcourse.) Consols 101⅛. 4% preußische Consols 104. 5% Russen de 1871 100. 5% Russen de 1873 99⅜. Türken 15. 4% ungar. Goldrente 87⅛. Aegypter 74⅜. Platzdiscont 1⅞ %. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 12, Rüben-Rohzucker 11. Tendenz: ruhig, stetig.

Petersburg, 13. August. Wechsel auf London 3 M. 23⅜. 2. Orientanl. 100½. 3. Orientanl. 100½.

Paris, 12. August. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 360 600 000, Baarvorrath in Silber 1 127 200 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 523 900 000, Notenumlauf 2 738 300 000, Laufende Rechnungen der Privaten 401 100 000, Guthaben des Staatsschatzes 273 800 000, Gesammt-Vorschüsse 262 900 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 2 942 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 90,86.

London, 12. August. Bankausweis. Totalreserve 11 752 000, Notenumlauf 25 428 000, Baarvorrath 21 430 000, Portefeuille 19 979 000, Guthaben der Privaten 24 425 000, Guthaben des Staats 3 354 000, Notenreserve 10 513 000, Regierungssicherheit 14 188 000.

London, 12. August. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

Newyork, 12. August. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅝. Wechsel auf London 4,82, Cable-Transfers 4,83¾. Wechsel auf Paris 5,24⅜. 4% fund. Anleihe von 1877 126¾, Erie-Bahn-Actien 33¾. Newyorker Centralbahn-Actien 110⅞, Chicago-North-Western-Actien 113¾, Lake-Shore-Actien 88⅛, Central-Pacific-Actien 44⅛, Northern Pacific-Preferred-Actien 60½, Louisville und Nashville-Actien 46⅜, Union-Pacific-Actien 56⅝, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 92½ Reading u. Philadelphia-Actien 26¾, Wabash-Preferred-Actien 34¼, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 66½, Illinois Centralbahn-Actien 136⅝, Erie-Second-Bonds 102¼.

Rohzucker.

Danzig, 13. August. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz ruhig aber fest. Heutiger Werth Basis 88° R. 10,90 M incl. Sack ab Transitlager Neufahrwasser.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 13. August. Wind: WSW.

Angekommen: Atlas, Berg, Newyork, Petroleum. Georg u. Adolph, Rung, Geestemünde, Eisen u. Coaks.

Gesegelt: Carlos (SD.), Plath, Antwerpen, Holz und Güter.

Nichts in Sicht.

Schiffsnachrichten.

London, 11. August. In Glasgow und Greenock hegt man große Besorgniß über den Verbleib von vier großen an der Clyde erbauten nach der Heimath bestimmten Segelschiffen, auf die bereits Prämien von 70 bis 90 pCt. bezahlt werden. Das erste Schiff, die „Cape Horn", 1200 Registertons und Eigenthum der Firma Lyle and Sons in Greenock, segelte am 26. Februar von Java mit einer Ladung Zucker nach dem Canal und ist seitdem verschollen. Dasselbe war 1867 in Greenock gebaut. Das zweite Schiff ist der 1645 Tons große „Charles Connell", erst im letzten Jahre für die Firma J. Block u. Co. in Glasgow erbaut. Das Schiff ging am 11. März von Rangoon mit Reis nach dem Canal in See, wurde zuletzt am 16. April auf 21° S. 70° O. angesprochen und ist jetzt bedeutend überfällig. Das dritte Schiff, die „Berwick Law", 126[illegible] Tons und in Glasgow heimathberechtigt, segelte am 13. März von Akyab nach dem Canal und ist seitdem nicht wieder gesehen worden. Einem aus Mauritius via Aden eingelaufenen Telegramm vom 16. Juni zufolge hatte man in der Nähe von Mauritius eine Lifeboje mit dem Namen „Berwick Law, Glasgow" aufgefunden. Das Schiff war im Jahre 1881 gebaut. Das vierte Schiff endlich ist die „Girvan", welches ebenfalls von Akyab am 19. März mit einer Ladung Reis nach dem Canal in See ging. Alle diese Schiffe sind jetzt bedeutend überfällig. Man vermuthet, daß die Fahrzeuge bei Mauritius von einer Cyclone überrascht worden sind, die ungefähr zu der Zeit, als sie auf jener Höhe fällig waren, dort gewüthet hat. Der Capitän des kürzlich in Greenock angekommenen Schiffes „Raßdhu", das jenen Sturm durchzumachen hatte, beschreibt die Gewalt des Orcans als entsetzlich. Die vier Schiffe und ihre Ladungen haben einen Werth von über 100 000 Lstr. und sind mit großen Beträgen in Glasgow versichert.

Fremde.

Englisches Haus. Graf Rittberg a. Stangenberg, v. Rexin aus Wödke, v. Weiher a. Gr. Boschpol, v. Milczweski a. Selasen, Langner a. Illowo, Rittergutsbesitzer. v. Plessen a. Berlin, Referendar. v. Rexin aus Wödke, Major a. D. Pohlmann a. Graudenz, Oberbürgermeister. Langholz a. Dresden, Fabrikbesitzer. Völcker a. Magdeburg, Sänger a. Berlin, Preußer a. Hannover, Lewy a. Paris, Meyer a. Marienwerder, Westphal aus Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Pulvermacher a. Inowrazlaw, Apotheker. Schottler a. Lappin, Fabrikbesitzer. Voß a. Petersburg, Privatier. Oster a. Berlin, Hauptmann. Richter a. Bietowo, Rittergutsbesitzer. Jauer aus Anclam, Kirnies a. Köln, Wütow a. Berlin, Richter a. Bischofswerder, Rosenstock a. München, Schultze n. Gattin a. Bromberg, Stube a. Stettin, Lennertz a. Aachen, Schmidt a. Oeynhausen, Pick, Pich n. Gattin aus Berlin, Menk a. Hannover, Knick a. Charlottenburg, Landmann a. Altenburg, Heinicke a. Stendal, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Fröse a. Bachholzhof, Rentier. Jacoby n. Familie a. Newyork, Fabrikant. Polenski a. Driesen, Bauunternehmer. Holzermann a. Sitno, Oberamtmann. Hahn a. Ochtrup, Mühlberg aus Berlin, Stettner a. Düren, Molkhan a. Mainz und Tischler aus Köln, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Zeterling a. Schloß Kryschau, cand. theol. Löncke n. Familie a. Trampenau, Gutsbesitzer. v. Hallo, v. Bernick aus Biedorf, Wirthschaftseleven. Zeithen a. Oschecken, Schweiger a. Schönbaum, Lehrerinnen. Stöhr u. Roslowski a. Soldau, Rentiers. Hammerstein a. Berlin, Höbel a. Magdeburg, Kraatz a. Leipzig, Conradi aus Mühlheim, Wimmer a. Langenfeld, Helm a. Berlin, Ostmann a. Oldenburg, Bröseke a. Erfurt, Weberling a. Angerburg, Borchert aus Leipzig, Kaufleute.

Preußischer Hof. Hartmann a. Marienburg, Landwirth. Rawitscher a. Pr. Holland, Prediger. Kottke a. Freudenthal, Geschäftsführer. Kottke a. Tuchel, Werkführer. Hasse a. Stolp, Bordihn a. Stuhm, Bock a. Berlin, Hertmann a. Löbau, Kinder a. Dirschau, Kühn und Wolff a. Königsberg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann. — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

haftig sein, deren die mit warmem Wasser nur in Berührung kommenden Fanatiker der Wolle sich berauben.

Und, was hierbei sehr schwer wiegend und höchst bedeutungsvoll ist: das über Leinen-Wäsche gezogene Wollenhemd kann jeden Augenblick abgelegt werden; der auf der Haut unmittelbar getragene Thierwollen-Zeug aber niemals. Die durch Wollen-Wäsche Verweichlichten, Verwöhnten müssen sich davor hüten, die Wolle selbst bei wahrer Erstickung der Haut, auf kräftige Belebung ihrer Nerven, ihres Blutes zu verzichten.

Man schuldigte die Leinen-Wäsche an, Gerüche aufzunehmen, feucht zu werden, fest an der Haut zu kleben und sich angelegen sein zu lassen, die Verrichtung der Haut zu hemmen. Wenn Jemand ein und dasselbe Leinen-Hemd drei Wochen lang durch Tag und Nacht auf dem Leibe hat, ist solche Anschuldigung berechtigt; wenn dasselbe (von Tageshemden und von Nachthemden Gebrauch macht) sie in der Woche mehrmals wechselt, ist jene Anschuldigung durchaus hinfällig.

Kein wohl angefertigtes Leinen-Hemd liegt so fest auf der Haut, daß es im Stande wäre, die Thätigkeit dieses Organs zu hemmen. Selbst wenn das Wäschestück feucht wird, kann nur ausnahmsweise von so festem Anliegen die Rede sein, und das letztere wird nur auf kleine Oertlichkeiten sich beschränken. Ueberdies wechselt jeder Mensch, der nicht im tiefsten Elend schmachtet, sein feucht gewordenes Hemd und bekleidet sich mit einem trockenen. Jeder Mensch mit gesundem Sinn ist darauf bedacht, bei Nacht ein anderes Hemd zu tragen, als bei Tag, und wird nicht volle Stunden auf dem Leibe dem Nachthemd anzulegen; während dieser Zeit wird das andere im Freien lüften oder sonnen. Wie da von unangenehmen Gerüchen, die der Leinen-Wäsche anhaften sollen, geredet werden kann, bleibt unverständlich. Thierwolle absorbirt freilich Gerüche leichter als Leinwand, aber, welche Wirkung üben die von Rauch u. s. w. aufgenommenen Gase und Dämpfe auf die Leinwand, die an sich vermöge der letzteren unmittelbar mit der Berührung ist und das Hemd nicht gewaschen wird! Der große Vorzug und gesundheitliche Vortheil der Leinen-Wäsche beruht darin, daß man selbe oft und viel an der Sonne bleicht.

Leinwand, und besonders deren gröbere Art, ist poröse, benutzt also in keiner Weise die Hautathmung aus, und das Geheimniß ihrer Wirksamkeit liegt darin, daß sie, wie es ebenso stets bei uns Gebrauch, die Verrichtung der Hautthätigkeit erleichtert, ganz und gar unter der Sonne steht [illegible], daß sie für die ganze Verrichtung dieses Organs bedeutungsvoll, nothwendig ist.

Menschen, deren Beschäftigung sie raschen Wechseln der Wärme, großen Unbilden der Witterung aussetzt, werden zur Zeit ihrer Thätigkeit der Wollen-Wäsche immerhin mit Vortheil sich bedienen können; aber in den meisten Fällen wird gute Baumwollen-Wäsche die erforderlichen Dienste leisten und nur ausnahmsweise Thier-Wolle nöthig sein.

Daß gegenwärtig ein solcher Wollen-Wahnsinn herrscht, kommt daher, daß seitens gewisser Interessenten dem großen Publikum mit sophistischen Kunstgriffen Sand in die Augen gestreut wird. Ferner glaubt alle Welt, was schon manchen Vorurtheilen beschieden ist, daß derjenige, welcher Wolle sich zu seinem Leibe nimmt, sich so manchen Krankheiten gegenüber geschützt und für die Gesundheit die leckerbissen aller Erdtheile und Meere ohne Nachtheil genießen und ganze Ströme von Wein und Bier trinken. Dieser entsetzliche, verhängnißvolle Irrthum gewinnt stets neue Wollen-Wahnsinn zu viele Leibeigene und Sklaven, und bringt den Wollen-Krämern Reichthümer, den Haupt-Wollen-Apostel die Schätze beider Indien.

Viel schwitzen nicht schwitzen; wir sollen auch bei angestrengter Arbeit, beim Gehen, beim Tanzen schwitzen. Schweißbildung, besonders Ausscheiden von Harnsäure, welches bei der Hautthätigkeit auch rasch erfolgt und massenhaft auftritt, ist immer ein Zeichen von Schwäche, Krankheit, gesundheitswidriger Lebensweise. Das Gift, dem man durch Wollenwäsche anordnen, fordern unaufhörliche Schweiß-Absonderung, ist eine Pflicht, den gesundheitsstörende Einflüsse von Leib und Seele, und gestattet keine unnatürliche Abhärtung. Der kräftige, abgehärtete Mensch mit normaler Verdauung schwitzt nicht sofort bei jeder kleinen Anstrengung, inform transpirirt blos mäßig, bedarf also keines Wollen-Hemdes, sondern eines Leinen- und Baumwollen-Hemds, und ist frei von Wollen-Wahnsinn.

Man predige demnach Gesundheitspflege und fördere nicht das Verhängniß des Wollen-Wahnsinns!

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
Danzig, den 13. August 1886
9690) R. Hein und Frau.

Heute wurde uns ein Knabe geboren.
Rosenberg, den 12. August 1886.
Schiebor, (9680
Brunnen- und Röhrmeister.

Heute früh 8¾ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser Vater, Bruder und Schwiegersohn
Wilhelm Penner
im 46. Lebensjahre.
Diese traurige Nachricht zeigen seinen Freunden und Bekannten tief betrübt an (9679
Die Hinterbliebenen.
Koczelitzki, 13. August 1886.

Zwangsversteigerung.

Im Sachen betreffend die Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Danzig, Gr. Hosennähergasse, Blatt 5, belegenen, auf den Namen des Kaufmanns **Joseph Lewinsohn** zu Danzig eingetragenen Grundstücks, wird der auf den 18. August d. J. anberaumte Versteigerungstermin, sowie der Publikationstermin am 19. d. Mts. aufgehoben und ein neuer Termin
auf den 23. September 1886,
Vormittags 10 Uhr,
zum Zweck der Versteigerung, und
auf den 24. September 1886,
Mittags 12 Uhr,
zur Verkündung des Zuschlagsurtheils an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, anberaumt.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,00,44 Hectar und ist mit 1500 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 43, eingesehen werden. (9686

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Danzig, den 12. August 1886.
Königl. Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 186 bei der Gesellschaft in Firma
„Chemische Fabrik Petschow, Davidsohn"
folgender Vermerk eingetragen:
Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. Juli 1886 sind
a. hinter § 10 der § 10a eingeschaltet.
b. die §§ 5, 18, 21, 25, 26, 28, 32, 33, 39 in der Weise abgeändert, wie sich aus der in Ausfertigung bei den Registerbande befindlichen notariellen Urkunde vom 30. Juli 1886 ergiebt.
Danzig, den 10. August 1886.
Königliches Amtsgericht X.

Freiwilliger Verkauf.

Erbtheilungshalber sollen nachbezeichnete in Bromberg belegenen Grundstücke verkauft werden:

1. Berliner Straße Nr. 7, enthaltend: 3 kleinere Wohngebäude, 3 Ställe, 1 Scheune, 1 groß. Lagerschuppen, zusammen mit 2¾ Morgen Baustelle, außerdem 2 Morg. Garten, 17¼ Morgen Acker und 8¾ Morgen Wiese.
2. Berliner Straße Nr. 8/9, Patzer's Etablissement bestehend aus: Restaurations-Local mit großem Concert- und Tanzsaal, nebst komplett eingerichteter Bühne, sowie kleinerem Nebensaal. Der zugehörige 5¼ Mg. große prachtvolle Park ist mit Gasbeleuchtung versehen und enthält ein Sommertheater mit vollständiger Bühnen-Einrichtung, 1 Musikpavillon, Sommerclubs, mehrere Buffets und 2 heizbare Kegelbahnen. Außerdem gehören zum Grundstück Ställe, Scheunen u. großer Wirthschaftshof, Hof und Baustelle: 14 Ar.
3. Berliner Str. Nr. 10. Gasthof „Zum Schwan" mit 3 Wohngebäuden, Scheune und Stall, sowie 8/10 Mg. Garten, Hof und Baustelle: 8¾ Ar.
4. Thal-Straße 13/14 ohne Gebäude, bestehend aus 1 Morgen Gartenland.
5. Prinzenthal Nr. 79 enthaltend 1 Wohngebäude, 2 Ställe und eine Schmiede, sowie 1 Morgen Acker.

Der Verkauf erfolgt einzeln oder im Ganzen. Termin dazu ist auf
den 31. August cr.,
Vormittags 9 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten festgesetzt, welcher Offerten entgegen nimmt und weitere Auskunft ertheilt. Bemerkt wird noch, daß die vorgenannten Grundstücke unter 1—4, an 3 Straßen liegen, sich also zu Bauplätzen vorzüglich eignen. (7956
Justizrath Kempner,
Bromberg.

Ordentl. General-Versammlung der Zuckerfabrik Mewe.

Dienstag, den 31. August, Nachmittags 4 Uhr, im deutschen Hause zu Mewe.

Tagesordnung:
1. Bericht des Aufsichtsraths über die Jahresrechnung und Bilanz.
2. Bericht der Direction über den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft.
3. Beschluß über die Entlastung der Direction oder die Bestellung besonderer Revisoren zur Prüfung der Bilanz.
4. Beschlußfassung über die zu zahlende Dividende für das abgelaufene Rechnungsjahr.
5. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsraths. (9604
6. Wahl der 2 Rechnungsrevisoren und zwei Stellvertretern derselben für das laufende Geschäftsjahr.

Die Direction.
Freytag. Ausfach. Nennmeyer.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Preussische Linie.



Nähere Auskunft ertheilt A. Mügge, in Firma Johannsen & Mügge, Stettin und Bruno Voigt, Frauengasse 15, Danzig. (8133

Jubiläums-Kunstausstellungs-Loose à 1 M., Ziehung am 15. Septbr. Weimarer Kunst-Ausstellungs-Loose II. Ziehung à M. 1,50, Kauf-Loose à M. 2,50, Voll-Loose à M. 5 bei Const. Ziemssen, Langenmarkt 1.

Kirschsaft ohne Sprit,
täglich frisch, empfiehlt billigst **Carl Volkmann,** Heil. Geistgasse 104.

Dominium R. Boschpol per Gr. Boschpol hat zum 15. August **50 sechs Monate alte Lämmer** englischer Kreuzung verkäuflich. (8822



Am Donnerstag, 2. Septbr. cr. trifft der erste Transport von
100 litthauischen diesjährigen Füllen
(jedes Füllen ist mit dem litthauischen Gestütsbrand versehen)
in **Pelplin Mohr's Hotel** ein.
Der Verkauf beginnt von Morgens 10 Uhr ab.
Kaufs- sowie Zahlungsbedingungen werden äußerst günstig gestellt.
Mewe, im August 1886. (9687
Carl Loewenthal. A. Biber.

Chocoladen und Cacao's
der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck in Köln.
26 Hof-Diplome, 27 goldene, silberne und bronzene Medaillen.
Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.
Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial, Delicatess- und Drogen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Neu. Dornröschen Neu.
Feinstes lieblichstes bisher unübertroffenes Parfüm. Depot bei Herrn R. Zschäntscher, 4 Damm 1.

Baugewerk-, Maschinen- und Mühlenbau-Schule Neustadt in Mecklenburg. Auskunft durch den Director Jentzen.

Collection Spemann

Preis des eleg. geb. Bandes 1 Mk. Die neuesten Kataloge, ca. 200 Werke aller Nationen enthaltend, gratis u. franko von jeder Buchhandlung, wie von W. Spemann in Stuttgart.



Obige Loose sind auch in der Expedition der Danziger Zeitung zu haben.

Kirchenbau-Lotterie

zur Wiederherstellung der Katharinenkirche in Oppenheim am Rhein.
Ziehung am 30. December 1886.
1500 Gewinne und zwar zu:
Mark 12000, 5000, 3000, 1500, 1000, 5 à 500, 15 à 100, 70 à 35, 1405 à 10.
Loose a 2 Mk. zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Unser Lager
sämmtlicher Baumaterialien
halten wir bestens empfohlen.
Ferner übernehmen wir auch **Dachdeckungen** mit **Dachpappe, Klebepappe, Holzcement** und **Dachschiefer** unter langjähriger Garantie.
A. Schultz & Co.,
Comtoir: Brodbänkengasse 30.
(9694



Als Vertreter der bestrenommirten **Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik** empfehlen wir deren anerkannt gediegene Fabrikate, als:
Roll- u. Zug-Jalousieen, Holzdrahtrouleaux,
auf Wunsch auch incl. Anbringung.
Holzdrahtwände.
Ebenso nehmen wir Aufträge auf das bestens empfohlene
Holzpflaster
obiger Fabrik entgegen. (9693
A. Schultz & Co.,
Comtoir: Brodbänkengasse 30.

Enorme Gewinne. Keine Nieten.

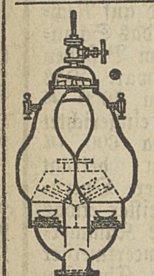
Franken 2 000 000, 1 000 000, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000 bis abwärts **Franken 100** sind zu gewinnen durch den Ankauf eines **Barletta-Looses.**
4 Ziehungen im Jahre. — Nächste Ziehung am 20. August.
Ich verkaufe diese Loose zu **M. 40 das Stück** gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages und habe, **um Jedermann** den Ankauf zu erleichtern, die Einrichtung getroffen, diese Loose auch auf **monatliche Abzahlung** abzugeben. Schon durch die erste
Anzahlung von M. 5,—
erwirbt man das Anrecht auf sämmtliche Gewinne. Jedes Loos muß laut Plan mit mindestens Frcs. 100 zurückgezahlt werden. Sämmtliche Gewinne werden in Gold ausbezahlt. **Ziehungspläne versende kostenfrei.** Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträgen sehe entgegen
J. A. Baer, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.
Diese Loose sind mit dem deutschen Reichsstempel versehen daher in ganz Deutschland erlaubt. (9261

4711 Eau de Cologne

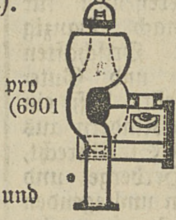
Gothische, Grün- und Gold-Etiquette.
Erste Preise in: **Wien, Köln, Philadelphia, Sydney, Melbourne, Amsterdam, New-Orleans.**
Anerkannt die beste und die beliebteste Marke beim feinen Publikum.
Zu haben in allen grösseren Parfümerie-Geschäften. (7006

Mondamin

Zu allerlei **Milchspeisen, Flammerys, Fruchtgelées, Puddings etc.**
Schutzmarke.
Ersetzt Gelatine. Erleichtert die Zubereitung. Mit Milch gekocht erhöht es deren Verdaulichkeit, daher für Kinder und Kranke ärztlich empfohlen. **Auch zur Verdickung von Suppen** 2c. **vortrefflich.** Mondamin ist ein entöltes Mais-Produkt. Fabr. **Brown & Polson** k. e. Hofl. **London** u. **Berlin** C., in **Danzig** zu haben bei: **J. G. Amort Nchf. Herm. Lepp, A. Fast, Hermann Lietzau** und **Alb. Neumann** a 60 und 30 ₰ a 1/1 und 1/4 Pfd. engl. (7901



W. Ernst Haas & Sohn,
Neuhoffnungshütte, Sinn (Nassau).
Pulsometer.
Garantirte Leistung von 100 bis 10 000 Liter pro Minute. (6901
Vereinfachte Construction.
Jede Nummer stets auf Lager.
Prospecte und Preislisten gratis und franco.



Schles. Gebirgs-Himbeersaft

von vorzüglicher Qualität empfiehlt
„Minerva-Droguerie",
4. Damm Nr. 1.
Inhaber: (6835
Richard Zschäntscher.

30 Rambouillet-Böcke

zu Preisen von 60 u. 75 M., sowie 2 reinblütige, ostfriesische, sprungfähige Bullen stehen auf dem Dominium Rathsdorf bei Pr. Stargard zum Verkauf. (9575
Grams.

Gelegenheits-Kauf für Gutsbesitzer.

Wegen Geschäfts-Aufgabe sollen sofort
ca. 2000 Ctr. Fäcal-Stickstoff-Superphosphate,
bekannt wegen ihres Reichthums an Humus und leicht löslichen Pflanzennährstoffe, unter Gehaltsgarantie, in Posten von 50—100 Ctr. bei einer Preisermäßigung von 25 % verkauft werd. Näh. i. Comtoir Pfefferstadt 54.

Günstiger Kauf.

Ein Gut in Ostpreußen (Masuren) an Chaussee, 8 Kilom. von Garnisonstadt u. Bahn gelegen, **1135 Morgen** groß, mit gutem Roggen- und zur Hälfte Weizenboden, neuen massiven Gebäuden 2c. ist Erbschaftsregulirung halber sofort zu verkaufen. Preis 36 000 Thaler. Agenten verbeten. Offerten sub S 15682 an **Haasenstein u. Vogler,** Königsberg i. Pr., erb.

Anfangs Ohra a. d. Chaussee habe zwei Geschäftshäuser mit 1700 M. Gebäude-Nutz.-Werth, 27000 M. Feuer-Versich., 1800 M. Miethsertr., 3000 M. Anz., für 24 000 M. zu verkaufen.
Arnold, Hinterm Lazareth Nr. 5.

Ein Gasthof 2. Kl., in vollem Betriebe,

seit 30 Jahren, Logis für Seeleute und Auswanderer, in Stettin am Dampfschiffbollwerk, sehr preiswerth zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören 12 bis 15 Mille Mark. Hypotheken fest. Offerten sub B. D. 278 durch **Rudolf Mosse.** Stettin, erb. (9365

Das **Spiegelberg**'sche Grundstück, Langfuhr Nr. 82, bestehend aus 2etagigem Haupt-Vorderhause, Hinterhause, geräumigem Hofe mit 6 Ställen und daranstoßendem Obstgarten, nebst darin befindlichem Gartenhause, wird am 23. August cr., Vorm. 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkauft werden. Dasselbe ist zum Geschäftshause ganz geeignet. (9674

Ein fast neues Repositorium zum Schank- und Materialgeschäft, ein Billard mit Marmorplatte u. Zubehör zu verk. bei **H. Badt,** Stadtgebiet 1.

Mk. 12000

werden auf ein großes Garten-Grundstück in Schidlitz, welches sich in vorzüglich gutem Bau-Zustande befindet, zur ersten Stelle gesucht.
Offerten werden unter Nr. 9628 an die Expedition dieser Zeitung erb.

24000 Mark

zur ersten Stelle auf ein neu erbautes Haus in Dirschau gesucht. Näheres bei **B. Krug,** Hundegasse 70. (9665

Ein **Lehrling** mit guter Schulbildung wird für's Comtoir einer hiesigen Brauerei verlangt.
Adressen unter Nr. 9695 in der **Exped. d. Ztg.** erbeten.

Grosses Geschäfts-Grundstück

bei Danzig, worin Material-, Destillation 2c. 2c. in großem Umfange betrieben wird, ist zu verkaufen. Anzahlung ca. 20 000 Mark.
Offerten unter **E. 24** postlagernd Danzig erbeten (9605

Für mein Leinen-, Manufactur- u. Herrengarderoben-Geschäft wünsche ich einen
Commis
(Christ) per sof. od. 1. Septbr.
A. Ozegowski,
Elbing. (9478

Ein Lehrling

für mein Colonial-, Kurzwaaren- und Destillations-Geschäft, Sohn achtbarer Eltern, von auswärts, kann sich melden. (9634
V. L. v. Kolkow.

Ein junger Mann,

Manufacturist, tüchtiger Verkäufer, findet vom 1. oder 15. September cr. eine Stellung. Meldungen sind unter Nr. 9638 in der Exped. d. Ztg. abzug.

Ein gewandter Commis, der besonders im Rechnen sicher sein muß, wird von einer Zuckerfabrik Westpreußens für die Dauer der Campagne zu engagiren gesucht.
Adressen nebst Gehaltsansprüche unter 9689 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein erfahrener Kaufmann übernimmt **Einrichtung u. Führung von Geschäftsbüchern,** sowie **Correspondenz** (engl. u. franz.), würde auch hierin Unterricht ertheilen. Honorar mässig. Adr u. 9696 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine
Kassirerin,
mit Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut, welche vorzügliche Zeugnisse aufzuweisen hat und eine gute Hand schreibt, sucht Stellung zum 1. September oder später
Gefl. Offerten befördert die Exped. d. Ztg. unter Nr. 9625.

Eine Kassirerin sucht Engagement, auch als Verkäuferin.
Gef. Adressen unter Nr. 9678 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Holzfeldvermiethung.

Auf dem Jungstädtischen Holzraum sind einige Parzellen zu vermiethen.
Näheres daselbst bei dem Inspector Herrn C. Laemmer. (9654

Ein Comtoir

mit Nebenraum ist zum 1. Oktober Jopengasse 1 zu vermiethen.

Hundegasse Nr. 53, Saal-Etage,

hohe, sehr freundliche gesunde Räume, zusammenhängend, 2 Säle, 2 Stuben, Mädchenstube, eig. Boden 2c; ferner: Parterrewohnung, 2 Stuben, Entree, Küche, auch zum Comtoir oder Geschäft passend, auf Wunsch mit Remise u. gr. gew. Keller, u. 2. Etage, Stube, Kabinet, Entree, Kammer, besonders an einzelne Damen od. Herren Oktbr. zu verm. Näheres 2 Treppen dort beim Besitzer von 10—2 Uhr.

Langgasse 20 ist die Obersaaletage, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kabin. 2c., zu Michaeli a. c. zu vermiethen. Besichtigung von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Näheres im Laden part.

Herrsch. Wohnungen

von 5 Zimmern, Balkon, Wasserleitung und Zubehör 2c. von 700—800 M. jährlich in Langfuhr zu vermiethen.
Näheres daselbst 1 c. (9548

Eine herrschaftliche am Heumarkt gelegene Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern und sämmtl. Zubehör eventl. auch Pferdestall ist zu vermiethen. (9558
Näheres Vorst. Graben 47 I.

Ein Ladenlokal
mit anhängenden Räumlichkeiten ist **Hundegasse 108** zu vermiethen.
Näheres bei **H. Hamann,** Holzgasse Nr. 3 I. (9097

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unseres lieben unvergeßlichen Sohnes **Maximilian** sagen hierdurch Allen ihren aufrichtigsten Dank (9688
R. Lemke und Frau.
Jacobsmühle bei Mewe.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.